

220/

Jahresbericht

des

Königl. Katholischen Gymnasiums zu Oppeln

über das Schuljahr 1904/05,

mit welchem

zu der am 12. April 1905 stattfindenden

Schlussfeierlichkeit

ergebenst einladet

der Direktor des Gymnasiums

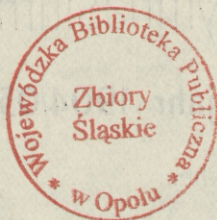
Dr. Oswald May.

Inhalt:

- a. Kulturgeschichtliche Bedeutung indogermanischer Personennamen unter besonderer Berücksichtigung altindischer Namengebung. Von Dr. Alfons Hilka.
- b. Schulnachrichten. Von dem Direktor.

OPPELN.

Druck von Erdmann Raabe.
1905.



20015 6

Wpisano do Księgi Akcesji

Akc. K1 nr 53 /2011/ 2631

Die kulturgeschichtliche Bedeutung der indogermanischen Personennamen

unter besonderer Berücksichtigung der altindischen Namengebung.

Eine einleitende Studie

von

Alfons Hilka, Dr. phil.



it seinem umfassenden Blicke betonte schon Jakob Grimm die Wichtigkeit der Namensforschung für die Sprachwissenschaft und die Kulturgeschichte. Eindringlich forderte er volle Sammlungen des fast unermesslichen Materials und stellte das Ziel eines indogermanischen Namenbuches auf.¹⁾ Auch entging ihm nicht die hohe Bedeutung, die die Namengebung im Sanskrit für alle übrigen Systeme hat. Dafür spricht sein Hinweis auf Webers²⁾ Katalog der Sanskrithandschriften der Königlichen Bibliothek zu Berlin, wie seine schöne Abhandlung über Frauennamen aus Blumen³⁾, in der auch das Indische seinen gebührenden Platz einnimmt. „Ein volles Verzeichnis aber würde fühlbarem Bedürfnis entsprechen und noch darüber hinausgehen.“⁴⁾ Der Mahnruf des grossen Sprachforschers hat trotzdem bis auf die jüngste Zeit nur schwachen Widerhall gefunden. Zwar liegen uns für das Iranische⁵⁾, das Griechische⁶⁾ und das Germanische⁷⁾ mustergültige Namenbücher vor, doch für die übrigen Namensysteme stehen ausser bisweilen tüchtigen Ansätzen⁸⁾ ausführliche Sammlungen noch völlig aus. Vor allem tut uns not ein gesichtetes Verzeichnis der altindischen Personennamen, damit wir endlich Klarheit über viele verwickelte Fragen der Namensforschung erhalten. Infolge des ausserordentlich spröden Stoffes

¹⁾ Abhdl. der Kgl. Akad. d. Wiss. zu Berlin 1858, p. 33 = Kleine Schriften. III. Berl. 1866, p. 349. —

²⁾ Die Handschr. Verz. der Kgl. Bibl., hgb. v. Pertz. I. Verz. der Sanskrit-Hdschr. v. Weber. Berl. 1853 (jetzt neu als II. Bd. Berl. 1892). — ³⁾ Kl. Schr. II. Berl. 1865, p. 384. — ⁴⁾ Kl. Schr. III, p. 351. —

⁵⁾ Justi: Iranisches Namenbuch. Marburg 1895. — ⁶⁾ Fick-Bechtel: Die griech. Personennamen nach ihrer Bildung erklärt. 2. Aufl. Göttingen 1894. Dazu Bechtel: Die attischen Frauennamen. 1902. —

⁷⁾ E. Förstemann: Altdeutsches Namenbuch. I. Personennamen. 1. Aufl. Nordhausen 1856. 2. Aufl. Bonn 1900. — ⁸⁾ Miklosich: Die Bildung der slavischen Personennamen = Denkschr. d. Kais. Akad. d. Wiss. phil.-hist. Klass. X. Wien 1860, p. 215 — 330. Keltische Namen in Hoeders Altkelt. Spruch-

schatz. Lpz. Teubner. Litauische Namen in der Altpr. Monatsschrift. XIV (Hoppe), ausserdem in der russ. Zeitschrift Zivaja Starina VI. St. Petersburg 1896. Altpreussische Personenn. in der Altpr. Monatsschrift XIII (Bezenberger), jetzt besser bei E. Lewy: Die altpr. Personennamen. I. Diss. Breslau 1904. —

ist wenig auf diesem Gebiete geleistet worden, auch nach den spärlichen und unkritischen Bemerkungen von Pott¹⁾ und dem immer noch verdienstlichen Buche von A. Fick.²⁾ Den gewagten Behauptungen von O. Franke³⁾, der kurzweg an der Erklärbarkeit der meisten altindischen Personennamen verzweifeln möchte, können wir keinerlei Bedeutung beimessen. Später erklärte er, dass er die Absicht aufgegeben habe, die ganze indische Nomenklatur zu behandeln, da dies die Kraft eines einzigen auf Jahre hinaus in Anspruch nähme. Doch beherzigen wir seine die Schwierigkeit der Namensforschung im allgemeinen treffenden Worte: „Der Weg zur Wahrheit geht nur durch den Irrtum, und speziell auf diesem Gebiete ist der Irrtum die notwendige Vorbedingung für die Erkenntnis der Wahrheit.“⁴⁾ Auf Anregung des bekannten Vedaforschers Prof. Dr. Hillebrandt⁵⁾ hat der Verfasser ein altindisches Namenbuch in Angriff genommen, das er baldigst nebst einer umfänglichen Einleitung in einer von dem geschätzten Gelehrten beabsichtigten Sammlung indischer Forschungen herauszugeben gedenkt. Doch sollen einige Ergebnisse der Sammlungen, die vom Verfasser seit 1900 begonnen und trotz der Ungunst mancher Verhältnisse fortgesetzt worden sind, schon jetzt, soweit es der bescheidene Rahmen eines Programms zulässt, mitgeteilt werden. Die formale Seite der indogermanischen Personennamen ist häufig genug erörtert, ihr bedeutender kulturgeschichtlicher Inhalt dagegen mehr als billig vernachlässigt worden.⁶⁾ Auf diesen die Aufmerksamkeit weiterer Kreise hinzulenken ist und bleibt die vornehmste Aufgabe der Onomatologie, da kein einziger Name ursprünglich bedeutungslos gewesen ist. Da eine zusammenhängende Darstellung nach dieser Richtung hin noch fehlt, so mögen die folgenden kurzen Bemerkungen als ein kleiner Beitrag zur indogermanischen Altertumskunde und Kulturgeschichte eine wohlwollende Aufnahme und erfahrenere Fortsetzer finden.

Erst durch die Beilegung des Namens erhält das Kind ein Recht, in einer grösseren Gemeinschaft eine bestimmte Stelle zu behaupten. Daher die grosse Sorgfalt, die von jeher bei den arischen Völkern auf die Bestimmung des Namens verwendet wurde. Nur rohe Naturvölker überlassen diese dem Zufall. Der Kalmücke und Tatare geht unmittelbar nach der Geburt des Kindes aus der Hütte und nennt das Kind nach dem Gegenstand, der ihm zuerst auffällt, wie Hund, Beil, Holz u. a.⁷⁾ Auf Neuseeland zählen die Priester vor dem Neugeborenen eine lange Reihe von Namen seiner Vorfahren her, bis es bei einem derselben niest oder schreit, und betrachten dann diesen als den vom Kinde selbst gewählten.⁸⁾ Der Indogermane dagegen hat ein höchst eigenartiges und vollkommenes Namenssystem entwickelt. Doch wurden dazu nur bestimmte „Namenwörter“ verwendet, die sich besonderer Beliebtheit erfreuten. Fasst man die Summe solcher Motive bei der Namenwahl zusammen, so ergibt sich leicht ein engbegrenztes nationales Ideal der namenbildenden Eltern. So enthalten die Personennamen als „Petrefakte entlegener Sprachperioden“ ein

¹⁾ Pott: Die Personen- und Familiennamen. Lpz. 1853, p. 715. — ²⁾ A. Fick: Die griech. Personennamen nach ihrer Bildung erklärt, mit den Namensystemen verwandter Sprachen verglichen und systematisch geordnet. Göttg. 1874. Die wertvolle Einleitung ist leider in der 2. Aufl. nicht mehr abgedruckt und erweitert worden. — ³⁾ O. Franke: Die indischen Genusregeln mit e. Anhang über die ind. Namen. Kiel 1890, p. 57—63. — ⁴⁾ Göttg. gel. Anz. 1892, p. 494. — ⁵⁾ Zur Zeit auf einer Studienreise in Indien begriffen. — ⁶⁾ Selbst der Artikel „Name“ in O. Schrader's Reallex. d. idg. Altertskde. Strassbg. 1901, p. 573—578, bietet wenig Ausbeute. Er erwähnt nur Hinweise auf Tüchtigkeit (doch gehört skr. Vasu-datta als ein theophorer Name nicht dazu) oder Berühmtheit, auf Tiere wie Wolf und Pferd. — ⁷⁾ H. Ploss: Das Kind in Brauch und Sitte der Völker. Stuttg. 1876, p. 150. — ⁸⁾ E. B. Tylor: Die Anfänge der Kultur. Dt. Übers. Lpz. 1873, II. p. 4.

„altererbtes geistiges Gut, das uns unserer Altvordern Denk- und Sinnesweise in den verschiedensten Sphären blosslegt“. ¹⁾

I. Theophore Namen.

Wird schon an und für sich die Geburt des Kindes als langerfleht²⁾ bezeichnet und mit grosser Freude begrüsst, so drücken die Eltern auch seinem Namen den Stempel der Frömmigkeit und des Gefühls der Dankbarkeit für die Wohltat der Gottheit auf. In solchen theophoren Namen haben sich bald bestimmte Endglieder herausgebildet. „Das Kind ist das langersehnte Göttergeschenk“: skr. -datta. iran. -dāta. gr. -δοτος, -δωρος. altpr. -dāts. skr. Deva -datta. iran. Baga -dāta. gr. Δό -δοτος. Δό -δωρος; später Θεό -δοτος. Θεό -δωρος. Θεό -δότος. slav. Bogo -dan. Bozi -dar. altpr. Bagi -dote. Dann treten auch die einzelnen Götternamen auf, wobei zu beachten ist, dass hier ein fruchtbares Feld für die zahlreichen Beinamen der Gottheiten gegeben war. Vedischen Gottheiten sind entlehnt Indra -datta + Vajra -datta + Vāsava -datta; Agni -datta + Vaiṣvānara -datta; Bṛhaspati -datta + Cāru -datta + Vāgīṣa -datta; Varuṇa -datta. Auf den Sonnenkult weist hin Aruṇa -datta + Divākara -datta + Prabhākara -datta + Bhānu -datta + Bhāskara -datta + Sūrya -datta u. a. vgl. Ἡλιό -δωρος; auf die Mondgottheit Candra -datta + Soma -datta; besonders stark ist die indische Göttertrias Brahman (der Schöpfer der Welt), Viṣṇu (der Erhalter der Welt) und Śiva (der Zerstörer der Welt) vertreten. Zu der grossen Reihe ihrer Beinamen kommen noch für Viṣṇu seine verschiedenen Inkarnationen oder avatāras hinzu. Brahma -datta + Prajāpati -datta. Viṣṇu -datta + Upendra -datta + Kṛṣṇa -datta + Govinda -datta + Dāmodara -datta + Padmanābha -datta + Varāha -datta + Vāmana -datta + Hari -datta u. a. Śiva -datta + Abhaya -datta + Umāpati -datta + Rudra -datta + Hara -datta u. a. Der Kriegsgott ist erwähnt in Skanda -datta + Kumāra -datta + Mahāsena -datta, der Gott des Reichtums in Kubera -datta + Nidhipati -datta + Naravāhana -datta. — Auf iranischem Gebiet Ātare -dāta „vom Feuergott gegeben.“ Ἀβρα -δάτας „von Ahura geschenkt.“ Māh -dāt „vom Mondgenius gegeben.“ Μῆθρα -δάτης „vom Sonnengott Mithra gegeben.“ Σπιδρα -δάτης „vom Himmel gegeben.“ Τιρι -δάτης „vom Gotte Tir geschenkt“; auch Götterbeinamen in Speñtō -dāta „vom Heiligen (Ahuramazdāh „dem hl. Geist“) gegeben“. Wahyaz -dāta „vom besten (Ōrmazd) gegeben“. Waraza -dāt „vom Eber (dem Siegesgenius Werethra) geschenkt“. Dazu kommt das Suffix „erlangt von“ -windād: Māh -windāt „durch den Mondgenius erlangt“. Mitn -windāt „vom Sonnengott erlangt“. — Im Griechischen haben sich die beiden reichen Zweige -δοτος und -δωρος entwickelt; letzterer scheint beliebter geworden zu sein. Folgende Gottheiten werden erwähnt: Zeus: Ζηνό -δοτος + Ζηνό -δωρος + Βασιλέο -δωρος + Ὀλυμπιό -δωρος + Ὑπατό -δωρος. Poseidon: Ποσει -δωρος = Ποσειδόν -δωρος. Apollon: Ἀπολλ(ων)ό -δοτος + Ἀπολλό -δωρος + Καρνεό -δοτος + Μαντί -δωρος + Ἡλιό -δοτος + Ἡλιό -δωρος u. a. Hermes: Ἑρμό -δοτος + -δωρος. Dionysos: Διονυσό -δοτος + -δωρος. Hephaistos: Ἡφαιστό -δωρος. Asklepios: Ἀσκληπιό -δοτος + -δωρος. Wie indische männliche Personennamen auf weibliche Schutzgottheiten hindeuten (z. B. Gauri -

¹⁾ G. Krek: Einl. in die slavische Literaturgeschichte. Gratz 1887, p. 485 (in dem trefflichen Abschnitt über slav. Personen- und Ortsnamen). — ²⁾ Vgl. Od. XIX 404: Eurykleia als Amme legt den neugeborenen Odysseus seinem Grossvater Autolykos, damit er ihm einen Namen gebe, mit den Worten auf die Kniee: πολυάροτος δέ τοι ἐστί. Daher Namen, wie Παντ-άροτος, Δημ-άροτος; ähnlich Ἑλπι-δότη. Εὐ-δοτος = skr. Su -datta. Ἐπειυτος. Εὐ-έλθων. Πολύ-ευκτος; germ. Willicumo. Filulieb. Herzlieb.

datta. Devī - datta. Durgā - datta. Bhavānī - datta. Ārī - datta), so finden wir den nämlichen Brauch in Ἀθηνά - δωρος. Ἥρα - δotos + -δωρος. Ἀθητό - δωρος. Ἀρτεμί - δωρος. Ἥρατο - δωρος. Ἑστίο - δωρος. Später kommen selbst fremde Göttinnen in Aufnahme wie die ägyptische Isis (Ἰσί - δotos + -δωρος) und die phrygische Göttermutter Kybele (Μητρό - δotos + -δωρος).¹⁾ Auch Flussgottheiten werden als θεοὶ χουρότροφοι verehrt, daher skr. Gaṅga - datta. Sindhu - datta; gr. Ἀσωπό - δωρος. Κηφισό - δotos. Στρυμό - δωρος u. a.¹⁾

Viele theophore Namen sind dadurch entstanden, dass das Kind in den Schutz einer bestimmten Gottheit gestellt wurde. Sehr oft war damit eine besondere Weihe verbunden, wie dies von unseren heidnischen Vorfahren berichtet wird. „Thorolf schenkte seinen Sohn Stein dem Thor und nannte ihn Thor-stein, und später schenkte dieser Thorstein demselben Gotte seinen Sohn Grim und nannte ihn Thor-grim²⁾.“ Auf Island finden wir so über 50 Namen, deren Träger dem besonderen Schutze Thors empfohlen wurden. Es scheint vorzugsweise altnordischer Brauch gewesen zu sein.³⁾ Noch heute wird der neue Erdenbürger bei der Taufe der Obhut eines „Schutzpatrons“ anbefohlen, dessen Fest nicht selten als „Namenstag“ feierlich begangen wird. Die Ausbildung starrer Endglieder ist auch bei diesem Namensmotive bemerkenswert. „Das Kind möge von der Gottheit beschützt werden“: skr. — gupta, — trāta, — pālita, — rakṣita; iran. — pāna, — pāta „beschützt“, — warezāna „Schützling“, z. B. skr. Ananta - gupta. Indra - gupta. Candra - gupta; Deva - trāta. Soma - trāta; Indra - pālita. Buddha - pālita; Deva - rakṣita. Buddha - rakṣita u. a.; iran. Baga - pāna „den Schutz der Götter genießend“. Ἀρτα - πάτης „vom Genius der Reinheit beschützt“. Βαγα - πάτης „von den Göttern beschützt“. Μαί - φάτης „vom Mondgenius beschützt“. Μίτρο - βάτης „von Mithra geschützt“. Ἀρτι - βαρζάνης. Μίτρο - βαρζάνης „Schützling des Sonnengottes“. Fast unabsehbar ist im Indischen die Reihe der mit -deva „eine vorzugsweise erkorene Gottheit habend“ schliessenden Namen (Ananta - deva. Candra - deva. Soma - deva u. s. w.), stark vertreten sind auch die Endglieder -nātha „Herr, Gebieter“ (Govinda - nātha. Bhānu - nātha), -pāla „Beschützer“ (Ajaya - pāla. Sūrya - pāla), -rāja „König, Herrscher“ (Indra - rāja. Soma - rāja). Namen auf -dāsa „Sklave, Knecht“ (vgl. Gottschalk) zeugen von demütiger Gottesfurcht (Rudra - dāsa. Varāha - dāsa. Sūrya - dāsa), jene auf -mitra „Freund“ dagegen von einem freundschaftlichen Verhältnisse zwischen Gottheit und Mensch (Deva - mitra. Brahma - mitra. Īśva - mitra u. a.), ähnlich die vedischen Namen auf -atithi „Gast“ (Deva - atithi. Brahma - atithi. Mitra - atithi. Medhya - atithi „der einen Opfergast (Agni) hat“) und die iranischen auf -yār „Freund“ nicht nur in Māh - yār „Freund des Mondgenius“, Ormaz - yār „F. d. Sonnengottes“, sondern auch in Tištara - yār „F. d. Tištrya (Genius des Sternes Sirius)“⁴⁾ — „Heil und Segen möge jene Gottheit bringen, aber auch Glanz und Ruhm.“ Wir müssen uns darauf beschränken, auf die indischen Namen hinzuweisen, deren einer Götterbezeichnung folgende Namenwörter -candra, -bhādra, -bhūti, -kīrti „Glanz, Licht, Glück, Reichtum, Ruhm“ bedeuten. Die Mehrzahl der späteren theophoren Namen wurde mit -varman, -garman, -sena, -svāmin gebildet, die nach der Vorschrift der indischen Hausregeln nur einer bestimmten Kaste zuerteilt werden durften. Im Laufe der Zeit sanken die vier erwähnten Endglieder von ihrer ursprünglichen Bedeutung zu blossen

¹⁾ Vgl. Letronne: Étude des noms propres grecs = Annales de l'inst. archéol. XVII. Paris 1845, p. 251—320. Viele indische Namen auf -datta sind auch astronomische Namen (Gestirn- und Monatsnamen), über die an anderem Orte zu sprechen sein wird. — ²⁾ Simrock: Handbuch der dt. Mythologie. 5. Aufl. Bonn 1878, p. 596. — ³⁾ Vgl. W. Golther: Handb. d. german. Myth. Lpz. 1895, p. 247 u. 555. — ⁴⁾ Ebenso skr. -mitra in astronomischen Namen: Puṣya-mitra. Phalgu-mitra. Mūla-mitra. Revatī-mitra u. a. —

Symbolen herab, da sie eben die Sitte forderte und solche Namensbildungen in einem eng abgegrenzten Kreise vor sich gingen. Dieser Umstand wie auch die Umkehrung der beiden Bestandteile der Vollnamen führte gar bald eine Verdunkelung ihrer alten Bedeutung herbei, wie sie besonders stark in den altdeutschen Namen hervortritt. Eine notwendige Folge davon war das völlige Erstarren der Namenwörter, sodass bei unseren heutigen Familiennamen nur selten noch die alte Pracht der germanischen Namengebung hindurchschimmert. Den altindischen Brauch, dass gewisse Namenwörter, zumeist Endglieder von Vollnamen, den drei vornehmen Kasten der Priester, Krieger und Kaufleute (auch Ackerbauer) vorbehalten waren, haben die Hindus noch heute bewahrt.¹⁾ Personennamen auf -varman sollten auf die Kṣatriyas (Kriegerkaste) beschränkt bleiben: Acala-varman. Ananta-varman. Indra-varman. Devendra-varman. Bhāskara-varman u. a. Unser Verzeichnis lehrt uns, dass sie jenen der Heroenzeit nachgebildet sind, etwa einem Kanaka-varman + Hiranya-varman „der einen goldenen Panzer besitzt“. Citra-varman „der einen blitzenden —“, Dhṛta-varman „der einen festgefügtten —“, Kṛta-varman + Su-varman „der einen trefflichen oder schönen Panzer besitzt“. -ṣarman „Schutz, Freude“ sollte den Namen von Brāhmaṇas (Priesterkaste) angefügt werden: Agni-ṣarman. Guha-ṣarman. Dhruva-ṣarman. Rudra-ṣarman. Soma-ṣarman u. a. Dasselbe gilt von -svāmin „Herr“ in Namen aus dem 4.—7. Jhdt. n. Chr.: Agni-svāmin. Kumāra-svāmin. Divākara-svāmin. Mitra-svāmin. Hari-svāmin u. a. -sena sollte von den Vaiṣyas (Kaste der Kaufleute und Ackerbauer) gewählt werden, doch sind auch die meisten Königsnamen damit zusammengesetzt: Agni-sena. Ananta-sena. Rudra-sena. Varuṇa-sena. Hara-sena u. a.; auch Frauennamen wie Kāma-senā. Vasanta-senā u. a. Offenbar sind es Übertragungen von epischen Namen wie Ugra-sena + Bhīma-sena „der ein gewaltiges —“, Citra-sena + Bṛhat-sena „der ein glänzendes —“, Vīra-sena „der ein heldenhaftes —“, Śrūta-sena „der ein berühmtes Heer hat“; auch vedisches Rṣti-ṣena „der einen Speer zur Waffe hat“ gehört hierher. Fürs Iranische erwähnen wir -dān „kennend“: Ἀβαν-δάνης „den Genius Ābān kennend“. Mihr-dān „Mithra kennend“; -bōdh „Bewusstsein“: Māh-bōdh „den Mondgenius im Bewusstsein habend“. -farnah „Glück, Majestät“: Μιτρα-φέρνης „der durch Mithra Glanz, Glück besitzt“. Μεγα-φέρνης „Gottes Licht habend“. Μαίφαρνος „Glück durch den Mondgenius habend“. Wir haben ferner eine grosse Anzahl griechischer theophorer Namen mit festen Endgliedern, die die Vorsetzung immer neuer Götternamen ermöglichten.²⁾ -φίλος (= skr. -mitra, iran. -yār). Nach Πασί-φίλος (= skr. Viśvā-mitra) auch Ἐρμό-φίλος. Ζηνό-φίλος. Ἡρό-φίλος u. a. -φάνης und -φαντος (vgl. skr. -candra): Διο-φάνης. Ζηνο-φάνης. Ἡρο-φάνης. Ἐρμό-φαντος. Ἡρό-φαντος. Θεό-φαντος u. a. -φῶν (= φάβων Licht, Heil, Rettung): Διο-φῶν. Ἡλιο-φῶν. Μητρο-φῶν. -χράτης und -σθένης. Vielleicht nach Ἐχε-χράτης, Πολυ-χράτης, Εὐρυ-σθένης: Ἐρμο-χράτης. Ἡρο-χράτης. Ὀλυμπιο-σθένης. Nach Εὐ-μένης (skr. Su-manas) auch Ζηνο-μένης. Ἡρο-μένης; nach Ἀνδρότιμος auch Ἐρμό-τιμος. Μητρό-τιμος; -χάρης (vgl. skr. -nandin): Διο-χάρης. Ἐρμο-χάρης; -στρατος (vgl. skr. -sena): Ἐρμό-στρατος. Ἡρό-στρατος. Fromme Demut offenbart sich in den Namen auf -ξενος „Gast“ (vgl. skr. -atithi): Ἐρμό-ξενος. Ματρό-ξενος „Gast der Göttermutter Kybele“; auf -ικέτης „um Schutz flehend“: Ἀπολλων-ικέτης. Ζην-ικέτης. Da auch die hohe Abkunft des Kindes oft gerühmt wird, so entstanden nach Εὐ-γένης (= skr. Su-jāta) oder Ἀριστο-

¹⁾ Vgl. A Dissertation on the proper names of Pañjābīs by Captain R. C. Temple. Bombay, Calcutta, London 1883, p. 4. — ²⁾ Vgl. Usener: Götternamen. Bonn 1896, p. 349 ff. aus Letroune: Sur l'utilité qu'on peut retirer de l'étude des noms propres grecs pour l'histoire et l'archéologie = Mém. de l'acad. des inscriptions et belles lettres. XX (1851). Letztere Abhandlung blieb uns leider unerreichbar.

γένης: Διο-γένης. Ἑρμο-γένης. Ἡφαιστο-γένης u. a. Bei der grossen Beliebtheit der aus vorhistorischer Zeit übernommenen, auf Pferdereichtum deutenden Namen auf -ἵππος (= skr. -aśva, iran. -aspa)¹⁾ bildete man spielend Ἀθήν-ἵππος. Ἑρμ-ἵππος. Ἡρ-ἵππη. Ποσειδ-ἵππος u. a. **Ruhm** galt von jeher als **das trefflichste der Güter**. Daher schlossen sich an die alten Namen Διο-χλῆς (= skr. Deva-çravas), Εὖ-χλειτος (= skr. Su-çruta), Πολύ-χλειτος (= skr. Prthu-çravas), Φερε-χύδης sehr bald auch Ἀθηνο-χλῆς. Ἑρμο-χλῆς. Ἑρμο-χύδης. Ἡρά-χλειτος. Die übrigen indogermanischen Völker scheinen bezüglich der theophoren Namen dieser Sitte nicht gehuldigt zu haben. Meist begnügte sich die Frömmigkeit der Eltern mit allgemeinen Namen. Wir zählen hierher germ. Os-win „Götterfreund“. Os-wald. Ans-bert. Ans-frid; slav. Bogu-ljub und Bogu-mil (= skr. Deva-mitra, iran. Baga-dušta, gr. Δί-φίλος, θεό-φίλος, germ. Gott-lieb), Bogu-slav (= skr. Deva-çravas, gr. Διο-χλῆς), Bogu-chwal (= germ. Gott-lob), Bogu-boj „Fürchtegott“, Modli-bog. Überhaupt ist die **Frömmigkeit** das wichtigste, vielleicht das älteste Motiv bei der Namengebung gewesen, wie folgende altvedische Namen zu beweisen scheinen: Deva-rāta „von den Göttern geschenkt“. Deva-vant und Saha-deva „die Götter um sich habend“. Deva-bhāga. Deva-çravas „der von den Göttern seinen Ruhm hat“, Deva-hū „die Götter anrufend“, Deva-āpi „Götterfreund“ u. a. m. Neben diese durch Zusammensetzung gewonnene theophore Personennamen stellen sich aber auch solche, in denen durch eine Art von Übertragung **der Name der Gottheit** schlangweg **Menschen beigelegt** wurde. Ein Begriff wie „gegeben, beschützt“ ist gewöhnlich nicht hinzuzudenken, daher auch die Annahme der im Semitischen häufigen elliptischen theophoren Namen völlig überflüssig. Dabei können sich Ableitungssuffixe herausgebildet haben, die wohl zunächst „Zugehörigkeit, ursprünglich Weihung des Lebens an den Gott“²⁾ ausdrückten: skr. Agni-la. Arjuna-ka. Kuber-ikā. Guha-la. Brahma-la. Sūrya-ka. Soma-ka. Soma-la. Som-ila. Skanda-ka. Skand-ila; gr. Ἀπολλώνιος. Δημήτριος. Ἀρτέμων. Ζήνων. Ἡρόλλος.³⁾ Doch ist die völlige Verschmelzung auch nicht selten, wie sie im Indischen vermöge der durchsichtigen und in sich abgeschlossenen Nominalkomposition besonders deutlich hervortritt. So heisst Indra „ein zweiter Indra, ein Held wie Indra“. Eine Menge von Götterbeinamen wurde diesem Gebrauche gleichfalls unverändert unterworfen. Wir nennen nur Indra: Indra + Kapilāçva + Devendra + Jimūtavāhana + Meghavāhana etc. Agni: Agni + Vaiçvānara. Sonne: Arjuna + Prabhākara + Bhāskara + Mihira + Sūrya. Mond: Candra + Çaçadhara + Mrgāṅka + Soma. Brahman: Brahman + Kamalabhava + Padmagarbha + Padmayoni + Hiraṇyagarbha. Viṣṇu: Acyuta + Ajaya + Ananta + Keçava + Gadādhara + Cakrapāṇi + Dāmodara etc. Çiva: Acala + Abhaya + Umāpati + Candracekhara + Trinetra (Trilocana + Tryambaka) etc. Kubera + Naravāhana, Skanda + Guha; dazu Frauennamen wie Durgā + Karālā + Gauri + Pārvatī + Bhavānī; Padmāvatī + Lakṣmī + Çrī etc. Vgl. iran. Ahuramazdāh. Aštāt (Genius der Aufrichtigkeit). Māh (Mondgenius). Mithra (Lichtgenius); gr. Διόνυσος. Ἐρως. Νηρέας. Σάτυρος; germ. Donar. Ermin. Wotan; altpr. Kurke. Patolle. Perkūne. Selbst **Doppelgottheiten**, teils männliche teils weibliche, haben im Indischen und Iranischen durch die Zusammenfügung vollklingende Namen ergeben: skr. Çivakṛṣṇa. Harihara. Gauriçaukara. Lakṣmīnārāyaṇa. Lakṣmīnārasinhā; iran. Mihrābān „Mithra und Apām (Genius der Wasser) als Beschützer habend“. Mihrhormuz „Mithra und Ōrmazd

¹⁾ Vgl. die für die Namengebung bedeutsame Stelle in Aristophanes „Wolken“ v. 60 ff. —

²⁾ Vgl. Usener a. a. O. p. 351. — ³⁾ Der Frage der Annahme von Koseformen, also Kürzungen aus Vollnamen, stehen wir hier auf Grund des indischen Namenmaterials sehr zurückhaltend gegenüber.

verehrend“ u. a. Mögen solche Namen der ältesten Zeit des Griechentums durchaus fremd und erst in der Zeit Alexanders des Grossen und der Diadochen unter dem Einflusse des Orients aufgekomen sein,¹⁾ so scheint doch ein Blick auf die zahlreichen altindischen Namen dieser Art Useners allgemeine Behauptung nicht zu bestätigen, der in diesen Übertragungen ein Zeichen der Zersetzung des religiösen Gefühls sehen will: „Der Name eines anerkannten Kultgottes konnte auf einen Menschen nicht übertragen werden, bevor die alte religiöse Überlieferung völlig erschüttert war.“²⁾

II. Der Naturwelt entlehnte Personennamen.

Durch eine Art von Metapher eine Person einem Tiere oder einer Pflanze gleichzustellen, zeugt von einem heiteren Spiel der Phantasie bei Natur- und Kulturvölkern, da bestimmte Eigenschaften scharf beobachtet werden. „Naturvölker stehen zur belebten und unbelebten Natur in einem viel traulicheren Verhältnis als wir, sie nehmen im Tiere menschliche Eigenschaften wahr und schreiben auch den Pflanzen eine fühlende Seele zu“³⁾. So entspinnen sich bald bestimmte Gebräuche: bei den Mexikanern wurden für Knaben Namen nach einem Vogel oder einem vierfüssigen Tiere, für Mädchen aber nach einer Blume gewählt.⁴⁾ Eine höhere Stufe der Entwicklung zeigt das Hineinspielen von mythologischen Anschauungen und Überlieferungen, die uns leider nur zu oft unbekannt bleiben und selten gesicherte Prinzipien der Namenerklärung an die Hand bieten. Zwischen alten (gleich bei der Geburt von jeher gegebenen)⁵⁾ und neuen Namen ist jedoch eine Scheidewand zu ziehen. Denn vielfach haben wir es mit späteren Beinamen spottender (Spitznamen) oder ehrender Art (Ehrennamen) zu tun, die die eigentlichen Namen verdrängt haben. Griechische Bildungen wie *Ἀλκός*, *Ἀέων* können uralt sein, wie die verwandten Sprachen bezeugen, während gewiss *Βάτραχος*, *Ἰέραξ*, *Πιττακος* erst später aufkamen. Lehrreich sind Nachrichten, dass z. B. der Olympionike *Ἐρμιο-γένης* auch *Ἰππος* (Paus. VI 3), sowie König Pyrrhus auch *Ἀετός* (bei Plut. cap. 10) hiess⁶⁾. Schon in den ehrwürdigen Vedatexten finden sich Tiernamen auf Menschen übertragen vor. Eine ganze Sängerfamilie führt den Namen *Kaṣyapa* „Schildkröte“, ein Vorfahre des Königsgeschlechts der Kurus heisst *Rkṣa* „Bär“, eine Frau *Çvitrī* „Kuh“. Ganze Stämme und Priesterfamilien weisen ähnliche Namen auf, wie die *Matsyas* „Fisch“, *Ajas* „Ziegenbock“, *Gotamas* „Ochse“, *Vatsas* „Kalb“, *Çunakas* „Hund“, *Kauçikas* „Eule“, *Māṇḍukeyas* „Frosch“. Macdonell⁷⁾ möchte hier gern einen Überrest des Totemismus, des Glaubens an die Abkunft des Menschengeschlechts und bestimmter Familien von Tieren oder Pflanzen, sehen. Dies ist gewiss unhaltbar, vielmehr liegt hier der frühzeitige Brauch vor, Tier- und Pflanzennamen als Symbole gewisser Eigenschaften auf Menschen zu übertragen. Die ganze Natur fordert den Menschen zu einer Vergleichung auf. Daher haben wir zunächst a) allgemeine Namen wie skr. *Sūryaka* „Sonne“. *Jalada* „Regenwolke“. *Jimūta* „Gewitterwolke“; häufige Zusammensetzungen mit *megha* „Wolke“: *Megha-candra*. *Megha-mañjarī*. *Megha-māla*. *Megha-vega*. *Megha-āvalī* „Wolkenstreifen“. Frauen verglich man ihrer schönen Augen wegen mit Sternen (skr. *Tārā* „Stern“, *Tāravati*

¹⁾ Vgl. Fick-Bechtel, a. a. O. p. 304. — ²⁾ a. a. O. p. 357. — ³⁾ Miklosich a. a. O. p. 243. —

⁴⁾ H. Ploss a. a. O. p. 152. — ⁵⁾ Vgl. Hom. Od. XVIII 5 (der Bettler Iros bekam *ἐκ γενετῆς* wegen seiner Grösse von seiner Mutter den Namen *Ἀρναίος* „Widder“). — ⁶⁾ Weiteres bei Angermann: Beitr. z. griech. Onomatologie. Jhber. d. Fürstenschule in Meissen. 1893. — ⁷⁾ Macdonell: Vedic Mythology = Grdr. d. indoar. Phil. u. Altskde. III 1 (1897) p. 153.

„Sterngruppe“ vgl. gr. *Ἀστήρ*, *Ἀστερίσχος*) oder wegen ihres glänzend schönen Gesichts mit dem Monde: skr. Candralā. Candrikā „Mondschein“. Kalāvati. Candralekhā „Mondsichel“; iran. Māh. Der Blitz wird erwähnt in skr. Vidyut-prabha. Vidyut-dyotā. Vidyun-mālā. Vidyul-lekhā. Doch haftet vielfach solchen Namen ein poetischer Anstrich an, zu dem der Orient immer hinneigt.

b) Bei den auf **Tiernamen** zurückzuführenden Personennamen lassen sich 3 verschiedene Bildungen erkennen: α) Einfache Übertragungen mit oder ohne Kosesuffixe: germ. Ebur. Wisund. Horsa. Hengist. Vulf + Vulfila + Vulficho + Vulfin + Vulfing. Ara. Hraban; slav. Vepří Eber. Ošilu Esel. Vlūkū Wolf (mit zahlreichen Suffixen). Svinija Schwein. Smij Schlange; gr. *Ἀλώπηξ*. *Κάπρος*. *Κυνίσκος* = skr. Čunaka. *Λέων* + *Λεοντίσχος*. *Λύκος*. *Περδίκχας* zu *πέρδιξ* Rebhuhn. *Ἀτταγίνος* zu *ἄτταγῆς* Haselhuhn. *Βάτραχος*. *Φρόνη* „Kröte“ (vorher *Μνησ-αρέτη* genannt). *Μέλισσα* u. a.; altr. Alnuka Hirsch. Bulike Stier. Dabore Biber. Katule Katze. Kropolin Frosch. Tottelin Wiedehopf etc.; iran. Uχšan Ochse. Aršan Stier. Sag Hund (nach persischer Anschauung ein edles Tier). *Σπαχώ* = gr. *Κυνώ* „Hündin“. Warāza Eber (das dem Genius Werethraghna heilige Tier). Uštra Kameel. *Υδροχῆς* Otter u. a. Im Indischen werden folgende Tiere erwähnt: Affe: Markaṭa. Elephant: Gaja + Danti-la. Tiger: Vyāghra. Löwe: Sinha + Mrgarāja. Hund: Čunaka. Wolf: Vṛka + Vṛkā + Vṛka-la. Bär: Rkṣa. Ichneumon: Nakula. Schakal: Kroṣṭu + Jambuka. Pferd: Aṣva + Haya. Rind: Go + Gotama. Stier: Rṣabha + Vṛṣa. Ziegenbock: Chagala + Chāga. Widder: Aja. Kameel: Karabhaka. Eber: Kroḍa + Varāha. Antilope: Rṣya + Čaraṅga; Enikā + Kuraṅgī + Kuraṅgikā „Antilopenweibchen“. Nach Vögeln finden sich entweder allgemeine Namen (Patatri „Vogel“. Čakuntalā + Vihāṅgikā „Vögelchen“) oder besondere, wie Falke: Grdhra + Čačāda „Hasenesser“. Eule: Khargala + Ničātana. Sperling: Cataka. Krähe: Kuṣitaka + Kārava. Bachstelze: Khañjana. Kuckuck: Kota + Kotila + Madhukaṇṭha. Papagei: Čuka. Rebhuhn: Kṛkaṇa + Čakora + Tittiri. Haselhuhn: Jāṅgala. Hahn: Tāmracūḍa „Rotkamm“. Pfau: Barhin + Čikhaṇḍin. Reiher: Kruñj. Kranich: Baka + Balāka. Flamingo: Haṅsa. Gans: Jālapāda. Andere Tiernamen sind Schildkröte: Kaṣyapa. Schlange: Ahi + Bhujaṅga. Frosch: Dardura + Dardura-ka + Kotika. Fisch: Timi + Matsya. Wurm: Kiṭaka. Biene: Bhramara + Madhukārikā „Honigbereiterin“ (vgl. germ. Emma „Biene“). — β) Dvandra-Zusammensetzungen: skr. Ahi-danti „Schlange und Elephant“. Vṛka-aṣva „Wolf und Pferd“. Gaja-sinha „Elephant und Löwe“. Čva-ahi „Hund und Schlange“ etc.; germ. Bernulf „der wie ein Bär und auch wie ein Wolf sein soll.“ Wolf-arn + Arn-ulf „Aar und Wolf“. Wolf-hraban unter Hinweis auf den Wodanskultus „Wolf und Rabe“ (vgl. nhd. Wolfram). Eberbero. Eber-aro. Ebor-ulf; vgl. ital. Leon-cavallo. — γ) Tiernamen in anderen Zusammensetzungen als Vollnamen. Es fällt auf, dass der Wolf in allen idg. Namensystemen eine hervorragende Rolle spielt: skr. Vṛka-grāha „der Wölfe fängt.“ Vṛka-tejas „der Wolfes Kraft besitzt“. Vṛka-dipti. Vṛka-bandhu „Freund von Wölfen“. Vṛka-ajina „einen Wolfspelz tragend“. Vṛka-udara „Wolfsbauch“ (von der Gefräßigkeit dieses Tieres abgeleitet); iran. *Υρξώδης* „wolfherzig“ (= gr. *Λυξό-φρων*); gr. *Λύχ-αυθος* „Wolfesglanz“. *Λυχο-μήδης*. *Ἀυτό-λυκος*. *Λυξό-φοργος* „Wolfes Zorn habend“. *Λυχο-θέρσης*; slav. Dobro-vuk „trefflich wie ein Wolf“. Vlko-voj „ein Held wie ein W.“ Vlko-mir + Vlko-slav „Wolfsruhm“. Vuk-mil + Milo-vuk „Freund von Wölfen“. Nach dem Glauben der slavischen Völker schützte der Name des Wolfes vor Hexen. Auch preisen manche serbische Volkslieder den Mut des Wolfes.¹⁾ Die Germanen haben die grösste Zahl solcher

¹⁾ Vgl. Miklosich a. a. O. p. 215 u. 256.

Namen gebildet (allein 464 Namen auf -ulf), die auf die Wodanswölfe hinweisen, wie ja Wölfe und Raben Wodans Siegesnaken zu verkünden pflegen.¹⁾ Daher Wolf-bald „kühn wie ein Wolf“. Wolf-gang „der den Gang eines W. hat“ (nicht mit Grimm „dem der Wolf des Sieges vorausgeht“). Vulf-grim. Vulf-hard „tapfer wie ein W.“ Hugi-wolf (= gr. *Λυχό-φρων*). Wolf-win „der W. Freund“ (= skr. *Vṛka-bandhu*, slav. *Vuk-mil*). Hrod-ulf (nhd. Rudolf) „Wolfsrühm“. Wig-olf. Sigi-wolf u. s. w. Schliesslich sank sogar -ulf (-olf) zum bedeutungslosen Suffix herab. Eine grosse Mannigfaltigkeit zeigen die Zusammensetzungen mit anderen Tiernamen, von denen wir hier nur folgende hervorheben können: Löwe (skr. *Sinha-parākrama*. *Sinha-bala*. *Sinha-sena*. *Sinha-akṣa* „Löwenauge“; *Sinha-ajina* „ein Löwenfell tragend“; gr. *Λεοντο-μένης*. *Γοργο-λέων*. *Παντα-λέων* u. a.). Tiger (skr. *Vyāghra-ketu*. *Vyāghra-pāda* „Tigerfuss“. *Vyāghra-ajina* „ein Tigerfell tragend“). Schakal (skr. *Kroṣṭu-māna*. *Kroṣṭu-pāda*. *Raṇa-jambuka*). Bär (skr. *Parama-rkṣa*, besonders germ. Hildi-bern. Sigi-bero. Berin-gar. Bern-hard u. a.). Büffel (skr. *Mahiṣa-rāma*). Antilope (skr. *Eṇa-jaṅgha* „Antilopenbein“ ist der Name eines Wettläufers, *Kuraṅga-akṣi* „Antilopenauge“ von Frauen). Elephant (skr. *Kareṇu-pāla*. *Gaja-pāla*. *Gaja-anika* „der ein Heer von Elephanten hat.“ *Su-hastin*). Eber (skr. *Varāha-svāmin*, besonders germ. Eber-hard „tapfer wie ein Eber“. *Ebur-swind* „ungestüm wie e. E.“ *Ebur-win*. *Ebur-grim* u. a.); Adler (skr. *Çyena-citra*. *Çyena-jit*; germ. Arni-bert. Arn-win „Adlerfreund“). Rabe (nur germ. Beraht-ram (nhd. Bertram). Sigi-hram etc.). Papagei (skr. *Çuka-nāsa* „der die Nase eines Papageis hat“. *Çuka-priyā* „P. liebend“). Pfau (skr. *Mayūra-akṣaka* „Pfaueauge“) u. a. m. Die Haustiere erregen unsere besondere Aufmerksamkeit, da wir hier auf uralte Namen stossen. Es wird erwähnt der Hund (skr. *Çunaḥ-puccha*. *Çunaḥ-çepa*. *Çuna-karṇa*. *Çuna-lāṅgūla* „Hundszunge“. *Çva-phalka*; gr. *Κύν-αιδος*. *Φίλο-χύων*; germ. Welf-hard „tapfer wie ein junger Hund“), der Esel (skr. *Khara-nādin* „wie ein E. schreiend“. *Khari-jaṅgha*. *Gardabhi-mukha*), die Ziege (skr. *Aja-pāla*. *Aja-bandhu*. *Chāga-mitra* = gr. *Φίλ-αιγος*), das Schaf (gr. *Οἰ-βώτας*. *Οἰ-κλής*), das Kameel (nur iran. *Arawaōstra* „wilde K. besitzend“. *Wohu-uštra* „gute K. b.“ *Fraschaoštra* „gedeihe K. b.“, dazu der berühmte Name *Zarathuštra*). Am höchsten steht jedoch der Besitz von Rindern und Rossen, diesen edelsten Dienern des Menschen. Den Rinderreichtum betonen fast ausschliesslich indische und iranische Personennamen (daneben vereinzelt gr. *Βού-θρονος*. *Βού-σελος*. *Βου-κλείδης*. *Κλέο-βota*): skr. *Go-dhana*. *Go-pālita*. *Go-bala*. *Go-bhānu*. *Go-mitra*. *Go-rambha*. *Go-çruta* „wegen seiner Kühe berühmt“. *Go-sūkta*. Gepriesen wird der Besitzer von vielen Kühen (skr. *Bahu-gava*, iran. *Pouru-gao*), von 7 oder 9 oder 10 (skr. *Sapta-gu*. *Nava-gva*. *Daça-gva*), selbst 90 Kühen (iran. *Nawad-gāw*), da dies eine heilige Zahl war, sodann von weissen (skr. *Ruṣad-gu*, iran. *Spit-gāw*), von schwarzen (iran. *Syāk-gāw*), von roten (iran. *Surç-gāw*), von rotbraunen (iran. *Bōr-gāw*), von gelben oder bronzefarbenen (iran. *Açšin-gāw*), von aschgrauen (iran. *Gabar-gāw*), von scheckigen, gesprenkelten (skr. *Prçṇi-gu*, iran. *Paršad-gao*), von schönen und glänzenden (skr. *Citra-gava*, iran. *Hu-gao*), von vollen, üppigen und fetten (skr. *Çruṣṭi-gu*, *Puṣṭi-gu*. *Abhina-gu*, iran. *Sēr-gāw*), von starken (iran. *Urwaḍ-gao*), von lebhaften und wilden (skr. *Bhima-gava*, iran. *Zaṇi-gao*), aber auch von hülfreichen oder folgsamen Rindern (iran. *Yaḩtuš-gao*). Wer solche Kühe sich erwirbt (iran. *Widad-gao*), wofern sie ihm nicht zum blossen Schutz anvertraut sind (iran. *Aware-gao*), der kann sich, falls sie ihm in Herden stehen (iran. *Ramak-gao*), des grössten Reichtums rühmen (iran. *Gaopi-wānu*).

¹⁾ Vgl. Grimms Mythol. III. Förstemann p. 1639.

Den Besitz edler Rosse betonen neben den altindischen in gleich starkem Grade nur noch die iranischen Personennamen, da ja bei den Persern der Rossekultus im Vordergrund stand, wie auch ihre darstellende Kunst beweist. Die Griechen und die Kelten, an deren Namensystem überhaupt der Zahn der Zeit mehr genagt zu haben scheint, zeigen hier nur einen schwachen Abglanz der früheren Zeiten idg. Hirtenlebens. Germanen und Slaven versagen völlig, was aber natürlich noch lange nicht beweist, dass sie auf Rossebesitz keinerlei Wert gelegt haben. Nicht eben häufig erscheint das Namenwort „Pferd“ im Vordergliede: skr. Aṣva-gupta. Aṣva-ghoṣa. Aṣva-cakra „der ein Pferdegespann hat“. Aṣva-jit „Rosse erbeutend“. Aṣva-tthāman „mit Pferdes Stärke“. Aṣva-pati „Rosseherr“. Aṣva-mitra „Pferdeliebhaber“. Aṣva-sūta „wegen s. R. gepriesen“. Aṣva-sena „ein Heer von R. besitzend“. Aṣva-āyus; iran. Ἀσπα-μίτης (= skr. Aṣva-mitra). Aspa-ayaodha „mit Pferden kämpfend“. Aspa-ṣanak „nach Pf. strebend“; gr. Ἴππ-αίνετος (= skr. Aṣva-sūkta). Ἴππ-αρχος (= skr. Aṣva-pati). Ἴππο-κλῆς. Ἴππο-μέδων. Ἴππο-χράτης. Ἴππο-σθένης. Ἴππο-θέρης, die Umstellung von θέρσ-ιππος bei Homer — letzterer Name beweist übrigens, wie man schon in homerischer Zeit vom alten Sinn der Namen entfernt war —; kelt. Epas-nactus. Epo-manduos (= gr. Ἴππο-μέδων). Epo-rēdios „schnell zu Ross“. Epo-rēdi-rix. Epo-rix. Epo-sognātos „Kenner von Pferden“. Wenn wir nunmehr die Namen betrachten, deren Endglieder unser Namenwort enthalten, meist Bahuvrīhi-Bildungen, so wird es uns willkommen sein zu erfahren, welche Eigenschaften man an trefflichen Rossen hervorhob und der Mühe für wert hielt, damit Namen zu schaffen, die alle Stürme der Zeit überdauert haben. Zunächst wird mit Rücksicht auf die Zahl von Pferden der Besitzer eines Viergespanns gepriesen (iran. Cethvar-aspa) oder eines doppelten Viergespanns (iran. Ἀστιάσης, von 5 oder 10 oder 100 oder 1000 oder 10000 Rossen (skr. Pañca-aṣva. Daṣa-aṣva, iran. Σατιάσης, skr. Sahasra-aṣva = iran. Hazarāsp. Ayuta-aṣva = iran. Baḡwarāspa), kurz von vielen Pferden (skr. Bahu-aṣva, iran. Frināspa); ferner hinsichtlich der Farbe, wer weisse Rosse besitzt (skr. Gaura-aṣva. Candra-aṣva. Citra-aṣva. Dhyuṣita-aṣva. Çveta-aṣva = gr. Λεύκ-ιππος; iran. Spaēnāsp. Spēdāsp) oder schwarze (skr. Çyāva-aṣva = iran. Syāwāspa), rötliche (skr. Kapila-aṣva. Kṛmīla-aṣva. Dhūmra-aṣva. Rohita-aṣva. Çoṇa-aṣva; iran. Luhrāsp. Ῥωδιάσης), braune, rotbraune (iran. Βόρασπος. Erezra-aspa = skr. Rjra-aṣva), gelbbraune (iran. Κρανάσης. Ὀκράνης), gelbe oder falbe (skr. Harīṇa-aṣva. Harita-aṣva; iran. Zariaspes), bunte oder gesprenkelte Rosse (skr. Pṛṣad-aṣva. Çabala-aṣva). Von sonstigen Eigenschaften rühmt man den Pferden nach, dass sie schlank sind (skr. Kṛṣa-aṣva = iran. Keresā-aspa), aber dabei nicht mager (skr. Akṛṣa-aṣva), gut und trefflich (skr. Sad-aṣva. Su-aṣva. Hita-aṣva; iran. Hw-aspa. Hita-aspa. Ὑδάσης; gr. Εὖ-ιππος. Ἀγὰδ-ιππος. Ἀμείν-ιππος. Ἀρίστ-ιππος. Κάλλ-ιππος), jung (iran. Πρηξάσης), glänzend schön (skr. Bṛhad-aṣva. Madira-aṣva. Rucira-aṣva. Lavaṇa-aṣva; gr. Ἀγλά-ιππος. Φαίδρ-ιππος), von guter Rasse (iran. Jamāspa), mit stattlicher Mähne (gr. Χήτ-ιππος. Βάθ-ιππος = Βαθυτρίχ-ιππος), gross und hoch (skr. Mahā-aṣva; iran. Burjāsp), kräftig (skr. Barhaṇa-aṣva. Bala-aṣva; iran. Tahunāsp), heldenhaft (iran. Wirāspa = skr. virāṣva), fest und standhaft (skr. Dṛddha-aṣva. Dhruva-aṣva), flink und munter (skr. Bhṛmi-aṣva; iran. Ἀράσας. Tijāsp; gr. Τάχ-ιππος), schnell wie ein Adler oder ein Sturm (iran. Huma-aspa. Ὀτάσης), bergansteigend (skr. Pratika-aṣva), kühn, ungestüm und furchtbar (skr. Raudra-aṣva. Viçvag-aṣva; iran. Xrūtāsp; gr. Δείν-ιππος. Θέρσ-ιππος), aber auch gesittet und zahm (skr. Vinīta-aṣva), daher kampfbewährt (skr. Raṇa-aṣva; iran. Wištāspa. Hamazasp; gr. Ἀγών-ιππος) und stets siegreich (skr. Jaya-aṣva; iran. Βανάδαςπος; gr. Νίκ-ιππος), sobald an den Kriegswagen gespannt (iran. Yuxtāspa; gr. Ζεύξ-ιππος), immer vom Glücke begleitet

(skr. Bhadra-aṣva; iran. *Φαρνάσπης*), selten verachtet (skr. Nindita-aṣva), meist gepriesen und berühmt (skr. Pratita-aṣva; gr. *Ἀγάστ-ἵππος*. *Εὔκλ-ἵππος*), zumal wenn sie turanischen oder fremden Ursprungs sind (iran. *Τυριάσπης*; skr. Udaya-aṣva. Bāhya-aṣva). Wer solche Rosse erlangt (skr. Vidad-aṣva; gr. *Κτήσ-ἵππος*) und als ein echter Pferdefreund (skr. Aṣva-mitra = iran. *Ἀσπα-μίτρης*. Wināsp; gr. *Φίλ-ἵππος*) immer von ihnen umgeben ist (skr. Sākam-aṣva), auch sie zu bändigen versteht (gr. *Δάμν-ἵππος* + *Ἴππο-δάμας*) besitzt ganz anderen Ruhm (*Ἴππο-κλῆς*) als ein Vy-aṣva „der ohne Pferde ist“. Auch auf treffliche Stuten und Füllen weisen iranische Namen hin: *Βωρόφαζος* „braune Stuten besitzend“. *Ἀρβουπάλης* „weisse Füllen besitzend“.

c) Von jeher liebte es der Mensch, sich mit Blumen und Bäumen zu vergleichen. Daher stammt die Verwendung von Pflanzennamen zu Menschnennamen aus frühester Zeit. Schon in den vedischen Texten begegnet uns ein Mann Aṣvaghna, nach einer wohlriechenden Oleanderart (*Nerium odorum*), ein anderer Karkandha, nach einem Obstbaum (*Zizyphus Jujuba*) benannt, während bei Mudgala zweifelhaft bleibt, ob es dem lat. *Fabius* entspricht¹⁾. Als einfache Übertragungen haben wir zunächst bei Mannsnamen gr. *Κίττος*. *Κρόκος*. *Κυπάρισσος*. *Μύρτις* + *Μύρτιλος*. *Σήσαμος*; slav. Borika „Kiefer“. Višnja „Kirsche“. Hmelj „Hopfen“. Konoplja „Hanf“. Jagoda „Waldbeere“; altpr. Cadayen „Wachholder“. Warpoda „Quecke“. Quetke „Blume“; iran. Utrunjah „Orange“ (*Citrus medica*), Saft „Aprikose“. Sunbul „Hyazinthe“. Wardaka + Wardenik „Röschen“; skr. Candana „Sandelbaum“. Jambhala „Zitronenbaum“. Nyagrodha + Pippala „Feigenbaum“ (*Ficus Indica*), „das stattlichste Gewächs der Erde²⁾“, Pāribhadra „Korallenbaum (*Erythrina Indica*)“, Aṣoka (*Jonesia Asoka*), Khadira (*Acacia Catechu*), Gālava (*Symplocos racemosa*), Tilaka „Sesampflanze“, Kamala + Kumuda + Padma + Puṇḍarika + Puṣkara + Rājiva „Lotus“, Kunda „Jasmin“ u. a. Auch Taru „Baum“, Mukula „Knospe“, Pratāna „Ranke“ und Kusuma, Puṣpa „Blume“ gehört hierher. Frauennamen überwiegen hier naturgemäss, da der Vergleich anmutiger Frauenschönheit mit duftenden Pflanzen, Blumen und Kräutern besonders nahe lag. „Das neugeborene, nach einem Tier oder nach einer Blume benannte Kind empfing dadurch gleichsam einen geleitenden Schutzengel. Wenn nun im allgemeinen Tiere, zumal mutige und tapfere für männliche Namen angemessen erschienen, mussten Blumen, aus denen Duft und lichte Farbe hervorgingen, zu treffender Bezeichnung der Frauenschönheit gereichen³⁾“. Sehr reich ist das Indische an solchen Benennungen wie „liebliche Lotusblüte“ (*Indivarikā*. Kamalā. Nalinī. Padmā. Padminī. Kumudikā. Kuvalayā. Puṇḍarikā. Puṣkarikā), „Lotusstengel“ (*Mṛṇālikā*), „Jasminblüte“ (*Navamālikā*. Mālatikā), „Kampferblüte“ (*Karpūrikā*), „Indigoblüte“ (*Nilinī*), „Narde“ (*Naladā*), „Schlingpflanze, Liane“ (*Latā*), dazu Baumnamen (*Candanā*. Bimbā (*Momordica monadelpha* mit bei der Reife tiefroten Früchten) u. a. Gr. *Ἀμπελὶς* „Weinstöckchen“. *Ἀσταφίς* „Rosine“. *Μύρτη* „Myrte“ etc. Bei den zahlreichen altindischen Vollnamen sind besonders folgende Endglieder beliebt geworden: -mañjarī „Knospe, Blütenknospe“: Karpūra-mañjarī. Tilaka-mañjarī. Sahakāra-mañjarī u. a. -mālā „bekrönt mit Blüten“: Atimuktaka-mālā. Aṣoka-mālā. Kuvalaya-mālā. Campaka-mālā. Bakula-mālā u. a. -latā „Schlingpflanze“: Campaka-latā. Tilaka-latā. Vasanta-latā u. a. -rekhā und -lekhā „Reis“: Mandana-rekhā. Su-rekhā. Kumuda-lekhā. Vasanta-lekhā u. a. Überall steht die liebliche Lotuspflanze (mit weissen wie mit blauen Blüten) im Vordergrund, wie die Fülle der

¹⁾ H. Zimmer: Altindisches Leben, p. 62 u. 231. — ²⁾ Zimmer a. a. O. p. 58. — ³⁾ J. Grimm Über Frauennamen aus Blumen = Kl. Schr. II p. 382.

damit in bunter Mannigfaltigkeit zusammengesetzten Personennamen beweist: Indivara - prabhā „glänzend wie der blaue Lotus“. Indivara - akṣa „lotusängig“. Utpala - akṣa. Utpala - varṇa „lotusfarbig“. Utpala - āpida „einen Lotuskranz tragend“. Karṇa - utpala. Çveta - utpala. Kamala - nayanā + -locanā „lotusängig“. Kuvalaya - āpida. Padma - akṣa. Padma - prabhā „Lotusglanz“. Padma - ratha „Lotuswagen“. Padma - rāja. Padma - sundara. Puṣkara - mālīn. Puṣkara - sad etc. Sonst ist erwähnt der Aṣoka - baum (Aṣoka - candra), der Kampferbaum (Karpūra - sena), der Bilvabaum (Aegle Marmelos) in Bilva - nātha, Bilva - māṅgala, der Bakulabaum (Mimusops Elengi), von dem die indischen Dichter fabeln, dass er zu blühen beginnt, sobald junge Frauen ihn aus ihrem Munde mit Wein begießen (Bakula - āvalikā. Bakula - mālā), die Jasminstaude (Mallikā - āpida), die Sesampflanze (Tilaka - latā) u. a. Dazu kommen allgemeine Namen mit „Blume, Blüte“: Kumuda - candra. Kumuda - lekhā. Puṣpa - ketu. Puṣpa - mālā. Puṣpa - vāhana „Blumenwagen“. Varṣa - puṣpa. Su - puṣpa „schön wie eine Blume“ (= gr. *Εὖ-άνθος*). Die griechischen Vollnamen erwähnen den Lorbeer (*Δαφν-αγόρας*), das Veilchen (*Ἰ-άνθη. Ἰό-κριτος. Ἰ-ανθεμής*), die Rose (*Ῥοδ-όπη* und *-ώπις. Ῥοδ-οφῶν. Καλλι-ρόδη*), oder bringen Vergleiche mit Blüten (*Ἀνθεμό-κριτος. Πλοκ-ανθίς. Φίλ-ανθος*) u. s. w. Im Slavischen finden wir Wirbo - slav („Weide“).

d) Aus dem Reiche der edlen Metalle galt das Gold dem Menschen schon früh als das köstlichste Besitztum, trägt doch schon im Rigveda (10, 149,7) ein Mann den stolzen Namen Hiranya - stūpa „Haufen von Gold besitzend“. Daneben regte der Glanz der äusseren Erscheinung zu Vergleichen mit dem schimmernden Metalle an. Daher altindische Namen, wie Rukma, Rucaka von Männern, Kāñcanikā, Rukminī von Frauen. In den zusammengesetzten Namen sind die verschiedensten Beziehungen ausgedrückt: skr. Kanaka - candra + Kanaka - prabhā „Goldglanz“. Kanaka - danta „Goldzahn“. Kanaka - dhvaja „dem ein goldenes Banner vorangetragen wird“. Kanaka - mañjarī. Kanaka - mālā. Kanaka - rekhā. Kanaka - ratha „der e. gold. Wagen besitzt“. Kanaka - varṇa „goldfarbig“. Kanaka - varman „e. gold. Panzer besitzend“. Kanaka - varṣa „Gold (aus Freigebigkeit) regnen lassend“. Kanaka - āṅgada „e. gold. Armband tragend“. Kāñcana - prabhā. Kāñcana - mālā. Kāñcana - varman. Kāñcana - iṣudhi „e. gold. Köcher besitzend“. Rukma - kavaca. Rukma - keṣa „Goldhaar“. Rukma - bāhu „Goldarm“. Rukma - ratha. Rukma - āṅgada. Hiranya - kubja „Goldbuckel“. Hiranya - ketu. Hiranya - dan „goldspendend“. Hiranya - dhanus „der e. gold. Bogen hat“. Hiranya - pāṇi „Gold in den Händen haltend“. Hiranya - ratha. Hiranya - roman „Goldhaar“. Hiranya - varman. Hiranya - hasta „Goldhand“. Hiranya - akṣa „Goldauge“. Hiranya - āṅga „Goldleib“; gr. *Χρυσ-ιππος. Χρυσό-γονος. Χρυσό-στρατος*, slav. Zlato - slav. Dazu kamen bei den Indern Namen nach Perlen und Edelsteinen, die offenbar jüngeren Ursprung verraten oder poetischer Natur sind (noms de plume): Maṇi - kaṇṭha und Maṇi - kaṇṭikā „einen Perlenschmuck am Halse oder Ohre tragend“. Maṇi - nanda. Maṇi - bhadra. Maṇi - vara „treffliche Perle“. Maṇi - varman. Maṇi - vāhana „einen perlenbesetzten Wagen besitzend“. Mukta - āpida „ein Perlendiadem tragend“. Mukta - latā „Perlenschnur“, ebenso Mukta - āvalī. Ratna - kaṇṭha. Ratna - candra „Juwelenglanz“. Ratna - prabhā. Ratna - mitra „Juwelenfreund“. Ratna - rekhā. Ratna - varman. Ratna - āvalī u. a. Unter orientalischem Einflusse stehen dann griechische Namen, wie *Ἰασπις* und *Ἀμέθυστος*.¹⁾

1) Die Drucklegung zweier weiterer Kapitel (III. Namen nach körperlichen Eigenschaften. IV. Namen, die sich auf Kampf und Sieg, Glanz und Ruhm beziehen) muss einer späteren Zeit vorbehalten bleiben.

I. Allgemeine Lehrverfassung.

I. Übersicht

über die einzelnen Lehrgegenstände und die für jeden derselben bestimmte Stundenzahl.

Lehrfächer.		Klassen und wöchentliche Stundenzahl.																
		OI	UI	OII	UII ¹	UII ²	OIII ¹	OIII ²	UIII ¹	UIII ²	IV ¹	IV ²	V ¹	V ²	VI ¹	VI ²	Summe	
Religion	1. kathol. . .	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	3	3	15	
	2. evangel. . .	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	3	3	13	
	3. israelit. . .	2	2	2	2	2	1	1	1	1	1	1	2	2	2	2	7	
							1				1		1					
Deutsch		3	3	3	3	3	2	2	2	2	3	3	2	2	3	3	39	
Latein		7	7	7	7	7	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	115	
Griechisch		6	6	6	6	6	6	6	6	6	—	—	—	—	—	—	54	
Französisch		3	3	3	3	3	2	2	2	2	4	4	—	—	—	—	31	
Englisch		2	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	
Hebräisch		2	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	
Geschichte		3	3	3	2	2	2	2	2	2	2	2	1	1	1	1	29	
Erdkunde		—	—	—	1	1	1	1	1	1	2	2	2	2	2	2	18	
Mathematik und Rechnen		4	4	4	4	4	3	3	3	3	4	4	4	4	4	4	56	
Physik,Anfangsgründe der Chemie u. Mineralogie		2	2	2	2	2	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	14	
Naturbeschreibung . . .		—	—	—	—	—	—	—	2	2	2	2	2	2	2	2	16	
Schreiben		—	—	—	—	—	1	1	1	1	1	1	2	2	2	2	10	
Zeichnen		2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	—	—	18	
							1				1		1					
Singen		1					1										7	
		1																
Turnen		3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	30	
zus. 480																		

Verteilung der Lehrstunden und Ordinarie im Schuljahre 1904/05.

Lfd. Nr.	Lehrer	Ordinarius von	O I	U I	O II	U II ¹	U II ²	O III ¹	O III ²	U III ¹	U III ²	IV ¹	IV ²	V ¹	V ²	VI ¹	VI ²	Zu- sammen	Bemerkungen.
1	Dr. May, Direktor.	O I	3 Deutsch 7 Latein															10	
2	Prof. Dr. Sprotte, Religionslehrer.	—	2 Religion 2 Hebräisch		2 Religion 2 Hebräisch			2 Religion		2 Religion		2 Religion		2 Religion		3 Religion		19	
3	Prof. Vordieck, ^{a)} Oberlehrer.	IV ²	3 Französisch	3 Französisch	2 Englisch								3 Deutsch 4 Französisch 2 Geschichte 2 Erdkunde	1 Geschichtserz.				20	
4	Prof. Franzke, ^{b)} Oberlehrer.	V ²								2 Französisch	2 Geschichte 2 Erdkunde				2 Deutsch 1 Geschichtserz. 8 Latein 2 Erdkunde			19	
5	Prof. Jung, Oberlehrer.	U I	6 Griechisch	3 Deutsch 5 Latein 6 Griechisch														20	
6	Dr. Wawrzik, ^{c)} Oberlehrer.	—	4 Mathematik 2 Physik	4 Mathematik 2 Physik			4 Mathematik 2 Physik			3 Mathematik								21	
7	Beschorner, ^{d)} Oberlehrer.	U III ²				4 Mathematik 2 Physik					3 Mathematik 2 Naturbeschr.	4 Mathematik 2 Naturbeschr.		2 Naturbeschr.		2 Naturbeschr.		21	a) bis 10. XI. 2 Std. Englisch in I statt 1 Std. Geschichtserz. in V ¹ .
8	Dr. Wilpert, ^{e)} Oberlehrer.	O III ²					2 lat. Dicht.		2 Deutsch 8 Latein				8 Latein	2 Erdkunde				22	b) bis 17. V. 2 Std. Erdkunde in V ¹ statt 1 Std. Geschichtserz. in V ² .
9	Gierth, Oberlehrer.	—	beurlaubt bis Ende März 1906.															—	c) bis 17. V. noch 2 Std. Naturbeschr. in U III ¹ .
10	Dr. Herden, ^{f)} Oberlehrer beurlaubt v. 1. X. 1904 bis 12. IV. 1905.	IV ¹	3 Geschichte				2 Geschichte 1 Erdkunde					3 Deutsch 8 Latein 4 Französisch						21	d) bis 17. V. 3 Std. Mathem. und 2 Std. Physik in O III ¹ statt 2 Std. Naturbeschr. in V ¹ .
11	Liebig, Oberlehrer.	O II			3 Deutsch 7 Latein			6 Griechisch		6 Griechisch								22	e) bis 17. V. 4 Std. Rechnen in VI ¹ statt 2 Std. lat. Dicht. in U II ¹ u. 2 Std. Erdkunde in V ¹ .
12	Wolff, Oberlehrer.	O III ¹			6 Griechisch			2 Deutsch 8 Latein			6 Griechisch							22	
13	Meyer, ^{g)} Oberlehrer.	U II ¹		2 Lat. Dicht.		3 Deutsch 5 Latein 6 Griechisch			6 Griechisch									22	f) s. Geschichte der Anstalt S. 15; bis 18. V. 4 Std. Rechnen in V ² statt 2 Std. Gesch. und 1 Std. Erdk. in U II ² .
14	Jansen, ^{h)} Oberlehrer.	VI ¹		3 Geschichte							2 Deutsch 2 Geschichte 1 Erdkunde				3 Deutsch 1 Geschichtserz. 8 Latein 2 Erdkunde			22	g) bis 17. V. 7 Std. Latein in U II ¹ .
15	Dr. Stolze, ⁱ⁾ Oberlehrer.	U III ¹	3 Geschichte		3 Französisch		3 Französisch	2 Französisch 2 Geschichte 1 Erdkunde		Deutsch 2 Französisch 2 Geschichte 1 Erdkunde						3 Turnen		24	h) bis 17. V. noch 1 Std. Geschichtserzählung. in V ² .
16	Ewers, ^{k)} Kand. des höh. Lehramts.	VI ²				2 Geschichte 1 Erdkunde			2 Französisch			4 Französisch					3 Deutsch 8 Latein 2 Erdkunde	22	i) bis 17. V. 2 Std. Geschichte und 1 Std. Erdkunde in U II ² statt 3 Std. Turnen in VI ¹ ; bis 10. X. 3 Std. Geschichte in O II statt in O I. — s. auch Geschichte der Anstalt S. 15.
17	Dr. Hilka, ^{l)} Kand. des höh. Lehramts.	V ¹	2 Englisch			3 Französisch					8 Latein			2 Deutsch 8 Latein				23	
18	Dr. Mikołajczak, Kand. des höh. Lehramts.	U II ²					3 Deutsch 7 Latein 6 Griechisch			Latein								24	
19	Dr. Zimmermann ^{m)} Kand. des höh. Lehramts.	—					4 Mathematik 2 Physik		3 Mathematik 2 Physik	2 Naturbeschr.			4 Mathematik 2 Naturbeschr.	4 Rechnen				23	k) bis 10. X. 2 Std. Geschichte, 1 Std. Erdkunde in U III ² und 1 Std. Geschichtserz. in VI ² statt 4 Std. Französisch in IV ¹ .
20	Christoffel, Kand. des höh. Lehramts, v. 11. X. an.	IV ¹		3 Geschichte			2 Geschichte 1 Erdkunde		2 Geschichte 1 Erdkunde			3 Deutsch 8 Latein					1 Geschichtserz.	21	l) bis 10. XI. 1 Std. Geschichtserz. in V ¹ statt 2 Std. Englisch in I.
21	Just, Kand. des höh. Lehramts, v. 18. V. an.	—						3 Mathematik 2 Physik							4 Rechnen 2 Naturbeschr.	4 Rechnen		15	m) bis 17. V. 2 Std. Naturbeschr. in V ¹ statt in U III ¹ .
22	Dr. Klapper, Kand. des höh. Lehramts, v. 5. VIII. — 1. IX.	IV ¹			3 Französisch 2 Englisch							3 Deutsch 4 Französisch		8 Latein				20	n) bis 17. V. 2 Std. Naturbeschr. in V ² statt 1 Std. Schreiben in III.
23	von Dobschütz Pastor.	—	2 Religion		2 Religion			2 Religio				2 Religion		2 Religion		3 Religion		13	o) v. 18. V.—5. VIII. nur 6 St. Turnen in I u. II.
24	Dr. Bäck, Rabbiner.	—		2 Religion				1 Religion				1 Religion		2 Religion				7	v. 5. VIII. bis 1. IX. Prof. Vordieck 2 Gesch., 1 Erdk. in U II ² statt 2 Engl. in O II; O.-L. Dr. Stolze 3 Gesch. in O I statt 3 Franz. in O II und Dr. Hilka 8 Lat. in IV ¹ statt in V ¹ .
25	Schwittlich, Zeichenlehrer.	—		2 Zeichnen				3 Turnen 2 Zeichnen	2 Zeichnen	3 Turnen 2 Zeichnen		1 Schreiben 2 Zeichnen		3 Turnen 2 Zeichnen				28	
26	Blümel, ⁿ⁾ Lehrer am Gymnasium.	—			1 Singen							1 Singen		2 Singen		2 Singen	4 Rechnen 2 Naturbeschr. 2 Schreiben 3 Turnen	31	
27	Lindner, ^{o)} Lehrer an der Vorschule.	—	3 Turnen		3 Turnen	3 Turnen						3 Turnen	3 Turnen	2 Schreiben	2 Schreiben	2 Schreiben		9	

3. Übersicht über den durchgenommenen Unterrichtsstoff.

Oberprima.

Ordinarius: Direktor Dr. May.

1. **Religionslehre.** 2 St. a) Für die kathol. Schüler: Sittenlehre nebst Wiederholung der Lehr-
aufgabe der Prima. R.-L. Prof. Dr. Sprotte.

b) Für die evangel. Schüler: Kirchengeschichte bis zur Reformation. Johannes-Evangelium. Wieder-
holung des Memorierstoffes. — Pastor von Dobschütz.

2. **Deutsch.** 3 St. Goethes und Schillers Leben sowie ihre wichtigsten Werke; ausser den Dramen
besonders die Gedankenlyrik der beiden Klassiker und die kulturgeschichtlichen Gedichte Schillers, auch Abschnitte
aus der Prosa beider Dichter. Im Anschluß an H. v. Kleist ein Ausblick auf die Entwicklung und Bedeutung
der romantischen Dichtung, auf die Dichter der Befreiungskriege und der neueren Zeit. Arten der Dichtung.
Deutsche (moderne) und antike Metrik. Lektüre: Lessings Laokoon. Goethes Iphigenie. H. v. Kleists Prinz
von Homburg. Daneben ausserhalb des Unterrichts: Shakespeares Coriolan. Übungen in frei gesprochenen
Berichten. Aufsätze über folgende Aufgaben: 1) Hoffnung und Mässigung, zwei mächtige Stützen im menschlichen
Leben. 2) Worin sieht Iphigenie ihre Lebensaufgabe? Nach Goethes Iphigenie, 1. und 2. Aufzug. 3) Wie
äussert sich die Lebensweisheit des Horaz in seinen Oden? 4) Die Heilung Orests und sein späteres Auftreten
in Goethes Schauspiel Iphigenie. Klassenarbeit. 5) Ein Lebensbild des jungen Goethe nach den vier ersten
Büchern von „Dichtung und Wahrheit.“ 6) Die Worte des Pylades in Goethes Iphigenie: „Lust und Liebe sind
die Fittiche zu grossen Taten“ sind durch Beispiele aus der Geschichte, insbesondere der preussischen, als richtig
zu erweisen. 7) Charakter und Schicksal Egmonts und Wallensteins in den gleichnamigen Dramen von Goethe
und Schiller. Kurze Ausarbeitungen über Abschnitte der Lektüre. Aufgaben für die Reifeprüfung. Herbst 1904:
Für die Oberprimaner: Es ist oft schwerer, etwas Grosses und Gutes zu erhalten als zu erwerben. — Für
die auswärtigen Prüflinge: Des Lebens Mühe lehrt uns allein des Lebens Güter schätzen. Aus Goethes Tasso.
Ostern 1905: Inwiefern sind Schillers Dramen ein Zeugnis für seine innere Läuterung? Der Direktor.

3. **Latein.** 7 St. Zusammenfassende Wiederholungen aus dem gesamten Gebiete der Formen- und
Satzlehre; im Anschluß an die Übersetzungen in das Lateinische Behandlung stilistischer Regeln und synonymischer
Begriffe. Alle 14 Tage eine schriftliche Übersetzung in das Lateinische als Klassen- oder Hausarbeit. Viertel-
jährlich eine Übersetzung in das Deutsche als Klassenarbeit. Kurze Ausarbeitungen. Lektüre: Cicero, pro
Plancio, m. A. und Tuscul. disput., m. A. Tacit. annal. Buch 4 bis 12 m. A. Livius, Buch 36 bis 38 m. A. zu
unvorbereitetem Übersetzen. Horaz, Oden, 3. und 4. Buch; Satiren und Episteln m. A. Einige Gedichte des
Horaz wurden auswendig gelernt. Der Direktor.

4. **Griechisch.** 6 St. Grammatische Wiederholungen und Zusammenfassungen nach Bedürfnis. Drei-
wöchentliche Klassen- oder Hausarbeiten aus dem Griechischen und in das Griechische. Kurze Ausarbeitungen.
Lektüre: Homer, Ilias, Buch 15—24 m. A. Sophocles, Aias. Demosthenes, olynth. Reden. Plato, Phaedon.
Thucyd., Buch 5—8; die zwei letzten Schriften m. A. Unvorbereitetes Übersetzen aus Arrians Anab. Prof. Jung.

5. **Französisch.** 3 St. Wiederholung des syntaktischen Lehrstoffes. Belehrungen über Synonymik,
Stilistik, Metrik im Anschluß an Gelesenes. Sprechübungen, hierbei Wiederholung und Erweiterung des früher
gewonnenen Wort- und Phrasenschatzes. Alle drei Wochen eine schriftliche Klassenarbeit. Kurze Ausarbeitungen.
Lektüre: Mérimée, Colomba. Corneille, Horace. — Prof. Vordieck.

6. **Englisch.** 2 St. Nicht verbindlich. Induktive Ableitung und Einprägung der wichtigsten
grammatischen Regeln. Sprechübungen. Alle drei Wochen eine schriftliche Übersetzung in das Englische bezw.
Diktate als Klassenarbeit. Lektüre: Black, The Scottish Highlands. Prof. Vordieck bis 10. XI., von da an
Kand. Dr. Hilka.

7. **Hebräisch.** 2 St. Nicht verbindlich. Beendigung der Formenlehre nebst den wichtigsten Regeln der Satzlehre. Lektüre: II. Buch der Könige. — R.-L. Prof. Dr. Sprotte.

8. **Geschichte und Erdkunde.** 3 St. Die wichtigsten Begebenheiten der Neuzeit, insbesondere der preußisch-deutschen Geschichte vom Ende des dreißigjährigen Krieges bis zur Gegenwart. Im Anschluß an die Lebensbilder des großen Kurfürsten, Friedrich Wilhelms I., Friedrichs des Großen, Friedrich Wilhelms III. und Kaiser Wilhelms I. zusammenfassende Belehrungen über die Entwicklung der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse. Wiederholungen in zusammenfassenden Überblicken. Das Wesentlichste aus der physischen Erdkunde, auch aus der Völkerkunde in zusammenfassender Behandlung. Begründung der mathematischen Erdkunde. Vergleichende Übersicht der wichtigsten Verkehrs- und Handelswege bis zur Gegenwart. Kurze Ausarbeitungen. — O.-L. Dr. Herden, seit 11. X. 1904 O.-L. Dr. Stolze.

9. **Mathematik.** 4 St. Kombinationslehre. Der binomische Lehrsatz. Gleichungen höheren Grades und Konstruktionen. Trigonometrische Übungen. Abschluss der Stereometrie. Die Grundlehren von den Kegelschnitten. Elemente der Projektionslehre und Kartographie. Alle vier Wochen eine schriftliche Klassenarbeit; vierteljährlich eine bis zwei Hausarbeiten. Aufgaben für die Reifeprüfung. Herbst 1904. A. Für die Oberprimaner: 1) Folgendes Gleichungssystem ist aufzulösen: I. $x + y = 5u$ II. $x^2 + y^2 = 13u^2$ III. $xy + x + y = 11u^3$. — 2) Ein Dreieck zu zeichnen aus $c, a : tc = m : n$ und $\sphericalangle (a \text{ ta}) = \varphi$. — 3) Die Seite AC eines Dreiecks soll berechnet werden, in dem die Seite AB = 10 und der von diesen beiden Seiten eingeschlossene Winkel $\alpha = 79^\circ 36' 54''$ ist, und dessen Höhe auf AB gleich der Summe aller der Geraden ist, die man erhält, wenn man von B aus ein Lot auf AC, von dessen Fusspunkte ein Lot auf AB, von dessen Fusspunkte wieder ein Lot auf AC fällt und so fort. — 4) Auf einem Würfel mit der Kante a steht ein anderer so, daß die Ecken der Grundfläche des zweiten Würfels in den Kanten der Deckfläche des ersten liegen und diese im Verhältnis von 3 : 4 teilen. Auf dem zweiten steht in ähnlicher Weise ein dritter, auf diesem ein vierter Würfel und so fort. Allen diesen Würfeln sind Tetraeder und Oktaeder eingeschrieben. Die Tetraederecken liegen in den Würfecken, die Oktaederecken in den Mitten der Würfelflächen. Wie groß ist die Summe aller Würfel, die Summe sämtlicher Tetraeder und Oktaeder?

B. Für die auswärtigen Prüflinge: 1) Eine arithmetische und geometrische Reihe haben dasselbe Anfangsglied, dasselbe Endglied und gleiche Gliederanzahl. Aus dem gemeinschaftlichen Endgliede 47, der Summe der arithmetischen Reihe 297 und deren Differenz 4 soll die Gliederanzahl, das gemeinschaftliche Anfangsglied und der Exponent der geometrischen Reihe berechnet werden. — 2) In der Peripherie eines Kreises einen Punkt so zu bestimmen, daß, wenn man ihn mit den Endpunkten einer gegebenen Sehne verbindet, die Verbindungslinien sich wie 2 : 3 verhalten. — 3) In einem Trapez ist die Differenz der beiden parallelen Seiten $a - b = 12$, die beiden der größeren derselben anliegenden Winkel $\alpha = 70^\circ$, $\beta = 40^\circ$ und der Flächeninhalt $F = 240$ gegeben. Die Seiten des Trapezes sind zu berechnen. — 4) Ein regelmäßiges Sechseck von der Seite a und ein daran gesetztes Quadrat haben eine Seite gemeinsam. Die ganze Figur rotiere um die der Grenzlinie beider Figuren parallele Sechseckseite. Wie groß ist das Volumen des Rotationskörpers? — O.-L. Dr. Wawrzik.

Ostern 1905. 1) Ein Vater hinterläßt seinen elf Kindern ein Vermögen von 400000 M. Das Testament bestimmt, da die Töchter bereits eine Ausstattung im Werte von je 10000 M. erhalten hatten, daß jeder Sohn den gleichen Betrag vorweg empfangen solle und der Rest gleichmäßig zu verteilen sei. So beträgt die Erbschaft der Töchter zusammen nur $\frac{3}{7}$ der Gesamterbschaft der Söhne. Wieviel Söhne und wieviel Töchter waren vorhanden? — 2) Aus der Lage einer Achse und zweier Tangenten einer Parabel den Brennpunkt, den Scheitel und die Berührungspunkte zu bestimmen. — 3) Wie groß sind die Seiten und der Inhalt eines Dreiecks, wenn gegeben sind $\sphericalangle \alpha = 17^\circ$, $\rho_a + \rho_b = 21$, $\frac{\rho_a}{\rho_b} = \frac{2}{5}$. — 4) In dem Kreise vom Radius r sind zwei sich rechtwinklig schneidenden Durchmesser AB und CD gezogen und C und D mit B verbunden worden. Um B wird mit BC als Radius ein Kreis beschrieben, der AB in E und die Verlängerung von AB in F schneidet. Wie groß sind die Inhalte der Körper, die entstehen, wenn die beiden krallenähnlichen Figuren AEC und BFC um den Durchmesser AB als Achse sich drehen?

10. **Physik.** 2 St. Optik. Mathematische Erdkunde. — O.-L. Dr. Wawrzik.

Unterprima.

Ordinarius: Professor Jung.

1. **Religionslehre.** 2 St. Vereinigt mit Oberprima.
2. **Deutsch.** 3 St. Einige Proben von den wichtigsten Schriftstellern des 16. und 17. Jahrhunderts. Klopstocks Leben und Bedeutung; einige Oden und einige charakteristische Stellen aus dem Messias. Lessings Leben und wichtigste Werke; seine bedeutendsten Dramen. Unterschied der einzelnen Dichtungsarten sowie der deutschen (modernen) und antiken Metrik. Lektüre: Auswahl aus den kürzeren philosophischen Schriften Schillers. Goethes Egmont. Schillers Wallensteins Tod. G. Freytag, Die Journalisten. Ausserhalb des Unterrichts: Grillparzer, Sappho. Übungen in frei gesprochenen Berichten. Aufsätze über folgende Aufgaben: 1) Die Verhältnisse bei Beginn der Handlung in Goethes Egmont. 2) Wie wird Egmont vor der ihn bedrohenden Gefahr gewarnt? 3) Wie begründet Sokrates seine Ablehnung der Flucht aus dem Gefängnis? 4) Welche Warnungen werden Wallenstein noch in letzter Stunde zuteil? 5) Wie lässt sich das Wort begründen und beweisen, daß ein großes Muster Nacheiferung weckt? Klassenarbeit. 6) Das Verhältnis des Dramatikers zur Geschichte, dargelegt an einigen Tragödien. 7) Was rügt Lessing an den französischen Dramen? 8) Wie charakterisiert sich Hektor durch sein Verhalten am ersten Schlachttag? Klassenarbeit. — Prof. Jung.
3. **Latein.** 7 St. Lektüre: Cic. in Phil. II und XIV m. A., Brutus m. A. und Briefe m. A. Tacitus, Germania und Agricola. Livius, Buch 31—35 zu unvorbereitetem Übersetzen. Horaz, Oden, 1. und 2. Buch und Epoden m. A. Im übrigen wie in Oberprima. 5 St. Prof. Jung. 2 St. Dichter O.-L. Meyer.
4. **Griechisch.** 6 St. Lektüre: Homer, Ilias Buch 1—11 m. A. Sophocles, Antigone. Plato, Kriton und Laches. Thucyd. Buch 1 und 2 m. A. Unvorbereitetes Übersetzen aus Xenoph. Hellen. Im übrigen wie in Oberprima. Prof. Jung.
5. **Französisch.** 3 St. Lektüre: Desèze, Défense de Louis XVI. Sandeau, Mademoiselle de la Seiglière. Sonst wie in Oberprima. — Prof. Vordieck.
6. **Englisch.** 2 St. } Vereinigt mit Oberprima.
7. **Hebräisch.** 2 St. }
8. **Geschichte und Erdkunde.** 3 St. Die für die Weltkultur bedeutsamsten römischen Kaiser, Deutsche Geschichte bis zum Ende des dreißigjährigen Krieges unter eingehender Berücksichtigung der Verfassungs- und Kulturverhältnisse. Übersicht des Staatenbestandes von 1648. Wiederholungen aus der alten Geschichte. Erdkunde wie in Oberprima. Kurze Ausarbeitungen. — O.-L. Jansen.
9. **Mathematik.** 4 St. Arithmetische Reihen erster Ordnung und geometrische Reihen, Zinseszins- und Rentenrechnung, imaginäre und komplexe Zahlen, Konstruktionen, Erweiterung des trigonometrischen Gebietes, Stereometrie, Übungen. Schriftliche Arbeiten wie in Oberprima. — O.-L. Dr. Wawrzik.
10. **Physik.** 2 St. Mechanik, Akustik. Kurze Ausarbeitungen. — O.-L. Dr. Wawrzik.

Obersekunda.

Ordinarius: Oberlehrer Liebig.

1. **Religionslehre.** 2 St. a) Für die kathol. Schüler: Populäre Apologetik. — R.-L. Prof. Dr. Sprotte. b) Für die evang. Schüler: Glaubens- und Sittenlehre im Anschluss an Luthers grossen Katechismus. Apostelgeschichte. Lukas-Evangelium und ausgewählte Stücke aus den poetischen und prosaischen Büchern des Alten Testaments. — Pastor von Dobschütz.
2. **Deutsch.** 3 St. Lektüre: Ausgewählte Abschnitte aus dem Nibelungenliede, der Gudrun und eine Anzahl von Liedern Walters von der Vogelweide. Im Anschlusse hieran Ausblicke auf die großen germanischen Sagenkreise, auf die höfische Epik und die höfische Lyrik sowie Übersicht über einige Haupterscheinungen der geschichtlichen Entwicklung der deutschen Sprache. Einige Proben von den wichtigsten Schriftstellern des

16. und 17. Jahrhunderts. Ferner: Die Piccolomini und grössere Balladen von Schiller. Goethes Götz. Außerhalb des Unterrichts G. Freytag, Die Fabier. Übungen in freigesprochenen Berichten. Aufsätze über folgende Aufgaben: 1) Die Berechtigung der Worte König Karls: „Ich hätt' ein friedlich Volk beglücken können, Ein wild empörtes kann ich nicht.“ Schillers Jungfr. v. Orl. I, 5. 2) Wie weist Cicero in der Rede gegen Cælius nach, daß er der geeignetste Ankläger sei, jener aber ganz ungeeignet? 3) Siegfried im Nibelungenliede und in den anderen Fassungen der Sage. 4) Die geschichtlichen Bestandteile des Nibelungenliedes. 5) Der Charakter der Helden im Gudrunliede. Klassenarbeit. 6) Wodurch wurde der römische Staat in den Unglücksjahren 218—216 gerettet? 7) Walter von der Vogelweide als politischer Dichter. 8) Wodurch wird in Schillers „Piccolomini“ Wallenstein zum Abfall vom Kaiser getrieben, und warum zögert er? Klassenarbeit. — O.-L. Liebig.

3. **Latein.** 7 St. Grammatische Wiederholungen unter eingehender Berücksichtigung der wichtigeren und schwierigeren Syntaxregeln; zusammenfassende Belehrungen über besonders hervortretende stilistische Eigentümlichkeiten. Zusammenfassung und Ergänzung früher gelernter Phrasen und synonymischer Unterscheidungen. Schriftliche Arbeiten wie in Prima. Lektüre: Cicero, pro Archia und in Cæcium. Sallust, bell. Catil. Liv. 3. Dekade m. A. z. T. zu unvorbereitetem Übersetzen. Vergil, Aeneis Buch 5—12 m. A. — O.-L. Liebig.

4. **Griechisch.** 6 St. Syntax der Tempora und Modi, Lehre vom Infinitiv und Partizip. Alle 14 Tage schriftliche Übersetzungen aus dem Griechischen und in das Griechische als Klassen-, z. T. als Hausarbeiten. Kurze Ausarbeitungen. Lektüre: Homer, Odyssee, Buch 11—24 m. A. Herodot, Auswahl aus dem Geschichtswerke. Lysias, Ausgewählte Reden. Unvorbereitetes Übersetzen aus Xenophons Hellen. Buch 1—4. O.-L. Wolff.

5. **Französisch.** 3 St. Wiederholung und Ergänzung des syntaktischen Lehrstoffes. Das übrige, besonders die schriftlichen Arbeiten, wie in Prima. Lektüre: Boissonas, Une famille française pendant la guerre de 1870/71. Scribe, La camaraderie. — O.-L. Dr. Stolze.

6. **Englisch.** 2 St. Nicht verbindlich. Einübung der Aussprache. Laut- und Formenlehre. Grundregeln der Grammatik. Sprechübungen im Anschluß an die Lektüre der Übungstücke. Schriftliche Arbeiten wie in Prima. — Prof. Vordieck.

7. **Hebräisch.** 2 St. Nicht verbindlich. Laut- und Formenlehre mit Ausschluß der unregelmäßigen Verben. — R.-L. Prof. Dr. Sprotte.

8. **Geschichte und Erdkunde.** 3 St. Hauptereignisse der griechischen Geschichte bis zum Tode Alexanders des Großen und der römischen Geschichte bis Augustus mit Ausblicken auf Orient und Hellenismus. Besondere Berücksichtigung der Verfassungs- und Kulturverhältnisse in zusammenfassender vergleichender Gruppierung. Wiederholungen aus der deutschen Geschichte. Erdkunde wie in Prima. — O.-L. Dr. Stolze bis 30. IX., von 11. X. an Kand. Christoffel.

9. **Mathematik.** 4 St. Gleichungen, besonders quadratische mit mehreren Unbekannten. Einiges über harmonische Punkte und Strahlen sowie über Transversalen. Anwendung der Algebra auf die Geometrie. Konstruktionsaufgaben, besonders auch solche mit algebraischer Analysis. Goniometrie. Einfache Dreiecksberechnungen. Schriftliche Arbeiten wie in Prima. — O.-L. Beschorner.

10. **Physik.** 2 St. Wärmelehre nebst Anwendungen auf Meteorologie. Magnetismus und Elektrizität, insbesondere Galvanismus. Kurze Ausarbeitungen. — O.-L. Beschorner.

Untersekunda.

1. Abteilung. *Ordinarius*: Oberlehrer Meyer.

2. Abteilung. *Ordinarius*: Kand. Dr. Mikołajczak.

1. **Religionslehre.** 2 St. Vereinigt mit Obersekunda.

2. **Deutsch.** 3 St. Praktische Anleitung zur Anfertigung von Aufsätzen. Übungen in frei gesprochenen Berichten über Gelesenes und Durchgearbeitetes. Aufsätze über folgende Aufgaben: 1. Abteilung: 1) Die Schlacht bei Kunaxa. Nach Xenophons Anab. I, 8 und 10. 2) Der Priester in Uhlands Ver sacrum. Klassenarbeit. 3) Arion und Ibykus. Ein Vergleich. 4) Der Handschuh. Drei Bilder nach Schiller. 5) Die aussergewöhnliche Trockenheit während des Frühjahrs und Sommers 1904 in ihren Folgen, mit besonderer Beziehung auf die Gegend

von Oppeln. 6) Was sucht Cicero durch seine zweite Katilinarische Rede zu erreichen? 7) Gedankenentwicklung der siebenten Betrachtung in Schillers Glocke. Klassenarbeit. 8) Was lehrt das erste Buch der Odyssee über Odysseus? 9) Wie stellt Arndt in seinem „Lied vom Feldmarschall“ den Gang des Befreiungskrieges von 1813 bis zur Schlacht bei Leipzig dar? 10) Die Bedrückung der Schweiz unter den Vögten. Nach Schillers Tell, I. Aufz. Klassenarbeit. — O.-L. Meyer.

2. Abteilung: 1) Warum lässt Schiller in seinem Gedicht „Der Graf von Habsburg“ den Sänger auftreten? 2) Freund und Schmeichler. Ein Vergleich. 3) Zug der Griechen durch das Land der Karduchen. Nach Xenophons Anab. IV, 1 und 2. 4) Der Mensch im Glück und Unglück. Nach Schillers „Lied von der Glocke“. 5) Der Umschwung im Wesen Bertran de Borns. Klassenarbeit. 6) Was bezweckt Cicero mit der ersten Katilinarischen Rede? 7) Goethes „Fischer“ und „Erlkönig“. Ein Vergleich. 8) Die Exposition zu Schillers „Wilhelm Tell“. Klassenarbeit. 9) Ans Vaterland, ans teure, schließ dich an, Das halte fest mit deinem ganzen Herzen! 10) Tell. Charakteristik. Klassenarbeit. — Kand. Dr. Mikolajczak.

3. **Latein.** 7 St. Wiederholung der Kasus-, Tempus- und Moduslehre. Abschluß der Verbalsyntax in ihren Hauptregeln. Gelegentliches Lernen wichtiger Phrasen und Ableitung stilistischer Regeln sowie synonymischer Unterscheidungen aus dem Gelesenen. Wöchentlich eine schriftliche Übersetzung in das Lateinische als Klassen-, z. T. als Hausarbeit; dafür vierteljährlich eine schriftliche Übersetzung in das Deutsche als Klassenarbeit. Kurze Ausarbeitungen. Lektüre: Cicero, in Catil. 1 bis 4 m. A. Livius, 1 bis 10 m. A., z. T. ohne Vorbereitung übersetzt. Curtius Rufus, histor. Alex. Magni m. A. Ovid, Metamorph. 9 bis 15 m. A. Vergil, Aeneis 1 bis 4 m. A. — In der 1. Abt. 5 St. O.-L. Meyer, 2 St. Dichter O.-L. Dr. Wilpert; in der 2. Abt. Kand. Dr. Mikolajczak.

4. **Griechisch.** 6. St. Die Syntax des Nomens sowie die notwendigsten Regeln der Tempus- und Moduslehre. Wiederholung der Formenlehre. Wöchentlich schriftliche Übersetzungen in das Griechische, vorwiegend Klassenarbeiten. Kurze Ausarbeitungen. Lektüre: Homer, Odyssee, Buch 1 bis 10 m. A. Xenophons Anabasis, Buch 3 bis 7 m. A., hieraus auch Übersetzen ohne Vorbereitung. — O.-L. Meyer und Kand. Dr. Mikolajczak.

5. **Französisch.** 3 St. Auswahl der praktisch wichtigsten syntaktischen Gesetze aus allen Gebieten, insbesondere über die Rektion der Zeiten und Modi, des Infinitivs, der Partizipien, des Gerundiums und über die Fürwörter, Vergleichungssätze und Negationen. Sprechübungen unter fortgesetzter Erweiterung des Wort- und Phrasenschatzes. Schriftliche Arbeiten wie in Obersekunda. Lektüre: Souvestre, Au coin du feu. — Kand. Dr. Hilka und O.-L. Dr. Stolze.

6. **Geschichte und Erdkunde.** 3 St. Deutsche und preußische Geschichte vom Regierungsantritt Friedrichs des Großen bis zur Gegenwart. Die außerdeutsche Geschichte, insoweit sie für das Verständnis der deutschen und brandenburgisch-preußischen Geschichte von Bedeutung ist. Wiederholungen aus der brandenburgisch-preußischen Geschichte. Die gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse ähnlich wie in Oberprima. Wiederholung und Ergänzung der Länderkunde Europas mit Ausnahme des deutschen Reiches. Elementare mathematische Erdkunde. Kartenskizzen. Kurze Ausarbeitungen. — In der 1. Abt. Kand. Ewers, in der 2. Abt. O.-L. Dr. Stolze bis 30. IX., vom 11. X. Kand. Christoffel.

7. **Mathematik.** 4 St. Lehre von den Potenzen, Wurzeln und Logarithmen. Übungen im Rechnen mit (fünfstelligen) Logarithmen. Einfache quadratische Gleichungen mit einer Unbekannten. Ähnlichkeitslehre, Proportionalität gerader Linien am Kreise, stetige Teilung. Regelmässige Vielecke. Kreisumfang und -inhalt. Konstruktionsaufgaben. Schriftliche Arbeiten wie in Obersekunda. — O.-L. Dr. Wawrzik und Kand. Dr. Zimmermann.

8. **Physik.** 2 St. Anfangsgründe der Chemie nebst Besprechung einzelner wichtiger Mineralien. Einfachste Erscheinungen aus der Lehre vom Magnetismus und der Elektrizität in experimenteller Behandlung. Kurze Ausarbeitungen. — O.-L. Dr. Wawrzik und Kand. Dr. Zimmermann.

Obertertia.

1. Abteilung. *Ordinarius*: Oberlehrer Wolff.

2. Abteilung. *Ordinarius*: Oberlehrer Dr. Wilpert.

1. **Religionslehre.** 2 St. a) Für die katholischen Schüler: Fortsetzung der Glaubenslehre vom hl. Bußsakrament an. Die Sittenlehre. Beendigung der Kirchengeschichte von 1073 an. — R.-L. Prof. Dr. Sprotte.

b) Für die evangelischen Schüler: Das Reich Gottes im Alten Testament. Lesen und Erklären des ersten und zweiten Buches Mosis, einiger Psalmen und leichter Stellen aus den Propheten. Erklärung und Erlernung des 4. und 5. Hauptstückes. Vier Kirchenlieder neu gelernt; Wiederholung der bisher gelernten. — Pastor von Dobschütz.

2. **Deutsch.** 2 St. Das Wichtigste aus der Wortbildungslehre, an Musterbeispiele angeschlossen; insbesondere Ablaut, Umlaut, Brechung, Bedeutung der Ableitungssilben, Zusammensetzung. Lektüre: Schillers und Uhlands Balladen. Körners Zriny. Daneben das Lesebuch von Hopf und Paulsiek für III und UII. Belehrungen über die persönlichen Verhältnisse der Dichter sowie über die poetischen Formen und Gattungen. Alle vier Wochen ein Aufsatz. Kurze Ausarbeitungen. — O.-L. Wolff und O.-L. Dr. Wilpert.

3. **Latein.** 8 St. Wiederholung und Ergänzung der Tempus- und Moduslehre. Wöchentlich eine schriftliche Übersetzung in das Lateinische abwechselnd als Klassen- oder Hausarbeit. Vierteljährlich dafür eine schriftliche Übersetzung in das Deutsche als Klassenarbeit. Kurze Ausarbeitungen. Lektüre: Cæsar, bell. Gall. Buch 5 bis 7 und bell. civ. Buch 1 bis 3 m. A., z. T. ohne Vorbereitung übersetzt. Ovid, metam. Buch 1 bis 8 in planmäßiger Auswahl. — O.-L. Wolff und O.-L. Dr. Wilpert.

4. **Griechisch.** 6 St. Die Verba in μ und die wichtigsten unregelmäßigen Verba des attischen Dialekts. Gedächtnismäßige Einprägung der Präpositionen. Wiederholung und Ergänzung der Lehraufgabe der UIII. Ausgewählte Hauptregeln der Syntax im Anschluß an Gelesenes. Mündliche und alle acht Tage kurze schriftliche Übersetzungen in das Griechische, teils Haus- teils Klassenarbeiten. Kurze Ausarbeitungen. Lektüre: Xenophons Anabasis Buch 1 bis 3 m. A. — O.-L. Liebig und O.-L. Meyer.

5. **Französisch.** 2 St. Die unregelmässigen Zeitwörter unter Ausscheidung der minder wichtigen; der Gebrauch von avoir und être zur Bildung der umschriebenen Zeiten. Alle drei Wochen eine schriftliche Übersetzung aus dem Deutschen in das Französische als Klassenarbeit. Übungen im Rechtschreiben. Kurze Ausarbeitungen. Lektüre: Michaud, La troisième croisade. In jeder Stunde Sprechübungen im Anschluß an Gelesenes und über Vorkommnisse des täglichen Lebens. Erweiterung des Wort- und Phrasenschatzes. — O.-L. Dr. Stolze und Kand. Ewers.

6. **Geschichte und Erdkunde.** 2 St. und 1 St. Deutsche Geschichte vom Ausgange des Mittelalters bis zum Regierungsantritt Friedrichs des Großen, insbesondere brandenburgisch-preußische Geschichte. Außerdeutsche Geschichte, insoweit sie für das Verständnis der deutschen und brandenburgisch-preußischen Geschichte von Bedeutung ist. Wiederholungen der früheren Gebiete. Kurze Ausarbeitungen. Wiederholung und Ergänzung der Landeskunde des deutschen Reiches. Kartenskizzen. Kurze Ausarbeitungen. — In der 1. Abt. O.-L. Dr. Stolze, in der 2. Abt. bis 30. IX. Kand. Ewers, seitdem Kand. Christoffel.

7. **Mathematik.** 3 St. Wiederholung der Bruchrechnung in Anwendung auf Buchstabenausdrücke. Ergänzung des in UIII Gelernten. Einfachste Sätze der Proportionslehre. Gleichungen ersten Grades mit einer und mehreren Unbekannten. Potenzen mit positiven ganzzahligen Exponenten. Wiederholung und Fortsetzung der Kreislehre. Sätze über die Flächengleichheit der Figuren. Pythagoreischer Lehrsatz. Berechnung der Fläche geradliniger Figuren. Konstruktionsaufgaben. Alle vier Wochen eine Klassenarbeit, daneben Hausarbeiten. — Kand. Just und Kand. Dr. Zimmermann.

8. **Naturwissenschaft.** 2 St. Lehre vom Bau des menschlichen Körpers. Unterweisungen über die Gesundheitspflege. Vorbereitender physikalischer Lehrgang I: Einfachste Erscheinungen aus der Mechanik fester, flüssiger und gasförmiger Körper sowie aus der Wärmelehre in experimenteller Behandlung. Kurze Ausarbeitungen. Kand. Just und Kand. Dr. Zimmermann.

Untertertia.

1. Abteilung. *Ordinarius*: Oberlehrer **Dr. Stolze**.
2. Abteilung. *Ordinarius*: Oberlehrer **Beschorner**.

1. **Religionslehre.** 2 St. a) Für die katholischen Schüler: Die Glaubenslehre bis zum hl. Bußsakrament. Abriß der Kirchengeschichte bis 1073. — R.-L. Prof. Dr. Sprotte.

b) Für die evangelischen Schüler vereinigt mit OIII.

2. **Deutsch.** 2 St. Zusammenfassende und vertiefende Wiederholung der grammatischen Aufgaben der drei unteren Klassen unter besonderer Berücksichtigung der Unregelmäßigkeiten und Schwankungen des Sprachgebrauchs, namentlich in der Formenlehre. Alle vier Wochen ein Aufsatz. Kurze Ausarbeitungen. Sonst wie in OIII, ausser der Lektüre. — O.-L. Dr. Stolze und O.-L. Jansen.

3. **Latein.** 8 St. Wiederholung und Ergänzung der Kasuslehre. Die Hauptregeln der Tempus- und Moduslehre. Schriftliche Arbeiten wie in OIII. Lektüre: Cæsar, bell. Gall. Buch 1 bis 4, z. T. ohne Vorbereitung übersetzt. — Kand. Dr. Mikołajczak und Kand. Dr. Hilka.

4. **Griechisch.** 6 St. Die regelmäßige Formenlehre des attischen Dialekts bis zum verbum liquidum einschließlich. Das Nötigste aus der Laut- und Akzentlehre in Verbindung mit der Flexionslehre. Einprägung einzelner syntaktischer Regeln im Anschluß an das Gelesene. Mündliche und kurze schriftliche Übersetzungen in das Griechische wie in OIII. — O.-L. Liebig und O.-L. Wolff.

5. **Französisch.** 2 St. Fortsetzung der Lese- und Sprechübungen. Erweiterung des Wortschatzes. Fortgesetzte Einübung der regelmässigen Konjugation, besonders des Konjunktivs und der fragenden und verneinenden Form in Verbindung mit Fürwörtern, überhaupt Befestigung und Erweiterung der Lehraufgabe der IV. Alle drei Wochen eine schriftliche Übersetzung in das Französische als Klassenarbeit. Kurze Ausarbeitungen. — O.-L. Dr. Stolze und Prof. Franzke.

6. **Geschichte und Erdkunde.** 2 St. und 1 St. Die Blütezeit des römischen Reiches unter den großen Kaisern. Deutsche Geschichte von dem ersten Zusammenstoße der Deutschen mit den Römern bis zum Ausgange des Mittelalters. Außerdeutsche Geschichte, insoweit sie für das Verständnis der deutschen Geschichte von Bedeutung ist. Länderkunde der außereuropäischen Erdteile. Die deutschen Kolonien; Vergleichung mit den Kolonialgebieten anderer Staaten. Kartenskizzen. Kurze Ausarbeitungen. — O.-L. Dr. Stolze und O.-L. Jansen.

7. **Mathematik.** 3 St. Die Grundrechnungen mit absoluten Zahlen und Einführung der positiven und negativen Zahlgrößen unter Beschränkung auf das Notwendigste. Gleichungen ersten Grades mit einer Unbekannten. Erweiterung der Dreieckslehre. Lehre von den Parallelogrammen, den Sehnen und Winkeln am Kreise. Konstruktionsaufgaben. Schriftliche Arbeiten wie in OIII. — O.-L. Dr. Wawrzik und O.-L. Beschorner.

8. **Naturwissenschaft.** 2 St. Beschreibung und Vergleichung einiger Nadelhölzer und Sporenpflanzen, Besprechung der wichtigeren ausländischen Nutzpflanzen. Im Anschluß hieran: Übersicht über das gesamte natürliche System, das Nötigste aus der Anatomie und Physiologie der Pflanzen sowie einiges über Pflanzenkrankheiten und ihre Erreger. Niedere Tiere und Überblick über das Tierreich. Kurze Ausarbeitungen. — In der 1. Abt. bis 18. V. O.-L. Dr. Wawrzik, seitdem Kand. Dr. Zimmermann, in der 2. Abt. O.-L. Beschorner.

Quarta.

1. Abteilung. *Ordinarius:* Oberlehrer Dr. Herden bis 30. IX., von da an Kand. Christoffel.

2. Abteilung. *Ordinarius:* Prof. Vordieck.

1. **Religionslehre.** 2 St. a) Für die katholischen Schüler: Drittes Hauptstück des Katechismus: Von den Gnadenmitteln. Beendigung der biblischen Geschichte des Neuen Testaments von der Auferstehung Jesu an. — R.-L. Prof. Dr. Sprötte.

b) Für die evangelischen Schüler: Einteilung der Bibel. Lesen wichtiger Abschnitte des Alten und Neuen Testaments. Katechismus: Das dritte Hauptstück. Auswendiglernen des vierten und fünften Hauptstücks. Wiederholung des ersten und zweiten Hauptstücks. Kirchenlieder. — Pastor von Dobschütz.

2. **Deutsch.** 3 St. Der zusammengesetzte Satz und zusammenfassende Einprägung der Regeln über die Zeichensetzung. Das Allereinfachste aus der Wortbildungslehre. Rechtschreibübungen und schriftliche freiere Wiedergaben von Gelesenem oder in der Klasse Durchgenommenem; alle vier Wochen eine häusliche Arbeit. 1. Abt. bis 30. IX. O.-L. Dr. Herden, hierauf Kand. Christoffel; 2. Abt. Prof. Vordieck.

3. **Latein.** 8 St. Wiederholung der Formenlehre, namentlich der sogenannten unregelmäßigen Verba. Das Wesentliche, zum Übersetzen des lateinischen Textes Notwendige aus der Kasuslehre sowie besonders Wichtiges aus der Tempus- und Moduslehre im Anschluß an Musterbeispiele der Grammatik oder des Übungsbuches. Wöchentlich eine kurze schriftliche Übersetzung in das Lateinische im Anschluß an die Lektüre abwechselnd

als Klassenarbeit oder als häusliche Arbeit. Vierteljährlich dafür eine schriftliche Übersetzung in das Deutsche als Klassenarbeit. Lektüre. Cornelius Nepos: Miltiades, Themistocles, Aristides, Cimon, Thrasybul, Epaminondas, Agesilaus, Alexander. Gelegentliche Übungen im unvorbereiteten Übersetzen. Bei der Lektüre wurden wichtigere Phrasen und synonymische Unterscheidungen gelernt. — In der 1. Abt. O.-L. Dr. Herden, vom 11. X. an Kand. Christoffel; in der 2. Abt. O.-L. Dr. Wilpert.

4. **Französisch.** 4 St. Einübung einer richtigen Aussprache. Lese- und Sprechübungen. Aneignung eines mäßigen Wortschatzes. Einprägung der regelmäßigen Konjugation und von avoir und être. Geschlechtswort, Hauptwort, Eigenschaftswort nebst Steigerungsformen und Bildung des Umstandswortes; Erlernung der Fürwörter und der Zahlwörter. Übungen im Rechtschreiben. Anleitung zu Sprechübungen. Alle 14 Tage eine kürzere schriftliche Übersetzung in das Französische als Klassenarbeit. — In der 1. Abt. bis 30. IX. O.-L. Dr. Herden, hierauf Kand. Ewers; in der 2. Abt. Prof. Vordieck.

5. **Geschichte und Erdkunde.** Je 2 St. Griechische Geschichte bis zum Tode Alexanders des Großen mit einem Ausblick auf die Diadochenzeit; römische Geschichte bis zum Tode des Augustus. Die Zeit vor Solon einerseits und vor dem Auftreten des Pyrrhus andererseits in kurzen Zügen. Das Notwendigste über die wichtigsten orientalischen Kulturvölker. — Länderkunde Europas mit Ausnahme des deutschen Reiches. Entwerfen von einfachen Kartenskizzen. — In der 1. Abt. Prof. Franzke; in der 2. Abt. Prof. Vordieck.

6. **Mathematik.** 4 St. Dezimalbruchrechnung. Einfache und zusammengesetzte Regeldetri mit ganzen Zahlen und Brüchen; Aufgaben aus dem bürgerlichen Leben, namentlich die einfachsten Fälle der Prozent-, Zins- und Rabattrechnung. Propädeutischer geometrischer Anschauungsunterricht. Übungen im Gebrauche von Zirkel und Lineal. Lehre von den Geraden, Winkeln und Dreiecken. Alle 3 Wochen eine Klassenarbeit, vierteljährlich 1 bis 2 Hausarbeiten. — In der 1. Abt. O.-L. Beschorner; in der 2. Abt. Kand. Dr. Zimmermann.

7. **Naturwissenschaft.** 2 St. Beschreibung und Vergleichung von Pflanzen mit schwieriger erkennbarem Blütenbau. Übersicht über das natürliche System der Blütenpflanzen. Gliedertiere unter besonderer Berücksichtigung der Insekten. — O.-L. Beschorner und Kand. Dr. Zimmermann.

Quinta.

1. Abteilung. *Ordinarius*: Kand. Dr. Hilka.

2. Abteilung. *Ordinarius*: Professor Franzke.

1. **Religionslehre.** 2 St. a) Für die katholischen Schüler: Zweites Hauptstück des Katechismus: Von den Geboten. Biblische Geschichte des Neuen Testaments bis zum Tode des Herrn. — R.-L. Prof. Dr. Sprotte.

b) Für die evangelischen Schüler: Biblische Geschichten des Neuen Testaments. Wiederholung des ersten Hauptstücks des Katechismus, Erklärung des zweiten Hauptstücks. Kirchenlieder. — Pastor von Dobschütz.

2. **Deutsch.** 2 St. Der einfache erweiterte Satz und das Notwendigste vom zusammengesetzten Satze nebst der dabei zur Anwendung kommenden Zeichensetzung in Rücksicht auf den inneren Zusammenhang derselben mit dem Aufbau des Satzes. Wöchentliche Diktate zur Einübung der Rechtschreibung und der Zeichensetzung oder schriftliche Nacherzählungen. — Kand. Dr. Hilka und Prof. Franzke.

3. **Latein.** 8 St. Wiederholung der regelmäßigen Formenlehre, die Deponentia, die unregelmäßige Formenlehre mit Beschränkung auf das Notwendige. Aneignung eines angemessenen Wortschatzes. Einübung einiger syntaktischen Regeln. Wöchentlich eine halbstündige schriftliche Klassenarbeit oder statt dieser eine schriftliche Hausarbeit. — Kand. Dr. Hilka und Prof. Franzke.

4. **Geschichte und Erdkunde.** 1 St. und 2 St. Erzählungen aus den Sagen des klassischen Altertums sowie aus der ältesten Geschichte der Griechen (bis Solon) und der Römer (bis zum Kriege mit Pyrrhus). — Länderkunde Mitteleuropas, insbesondere des deutschen Reiches. Weitere Anleitung zum Verständnis des Globus und der Karten sowie des Reliefs. Anfänge im Entwerfen von einfachen Umrissen an der Wandtafel. Geschichte in der 1. Abt. bis 11. XI. Kand. Dr. Hilka, seitdem Prof. Vordieck, in der 2. Abt. bis 18. V. O.-L. Jansen, hierauf Prof. Franzke; Erdkunde in der 1. Abt. bis 18. V. Prof. Franzke, hierauf O.-L. Dr. Wilpert; in der 2. Abt. Prof. Franzke.

5. **Rechnen.** 4 St. Teilbarkeit der Zahlen. Gemeine Brüche. Fortgesetzte Übungen mit benannten Dezimalzahlen. Einfache Aufgaben aus der Regeldetri. Schriftliche Arbeiten wie in IV. — In der 1. Abt. Kand. Dr. Zimmermann; in der 2. Abt. bis 18. V. O.-L. Dr. Herden, hierauf Kand. Just.

6. **Naturwissenschaft.** 2 St. Eingehende Durchnahme der äußeren Organe der Blütenpflanzen im Anschluß an die Beschreibung vorliegender Exemplare und an die Vergleichung verwandter Formen. Beschreibung wichtiger Wirbeltiere (nach vorhandenen Exemplaren und Abbildungen) nebst Mitteilungen über ihre Lebensweise, ihren Nutzen und Schaden. Grundzüge des Knochenbaues beim Menschen. — In der 1. Abt. bis 18. V. Kand. Dr. Zimmermann, hierauf O.-L. Beschorner; in der 2. Abt. bis 18. V. L. a. G. Blümel, hierauf Kand. Just.

Sexta.

1. Abteilung. *Ordinarius*: O.-L. Jansen.

2. Abteilung. *Ordinarius*: Kand. Ewers.

1. **Religionslehre.** 3 St. a) für die katholischen Schüler: Das erste Hauptstück des Katechismus: Von dem Glauben. Biblische Geschichte des Alten Testaments. — R.-L. Prof. Dr. Sprötte.

b) Für die evangelischen Schüler: Das erste Hauptstück des Katechismus. Einfache Worterklärung des zweiten und dritten Hauptstücks. Biblische Geschichten des Alten Testaments. Kirchenlieder. — Pastor von Dobschütz.

2. **Deutsch.** 3 St. Redeteile, Deklination und Konjugation; Unterscheidung der starken und schwachen Formen. Lehre vom einfachen Satze und von der für ihn erforderlichen Zeichensetzung. Rechtschreibübungen in wöchentlichen Diktaten. Mündliches Nacherzählen von Vorerzähltem und Gelesenem. — O.-L. Jansen und Kand. Ewers.

3. **Latein.** 8 St. Formenlehre mit Beschränkung auf das Regelmäßige unter Ausschluß der Deponentia. Aneignung eines ausreichenden Wortschatzes. Einige elementare syntaktische Regeln und einige Vorschriften über die lateinische Wortstellung. Wöchentlich eine halbstündige schriftliche Klassenarbeit, im zweiten Halbjahre statt der Klassenarbeiten auch einige Hausarbeiten. — O.-L. Jansen und Kand. Ewers.

4. **Geschichte und Erdkunde.** 1 St. und 2 St. Lebensbilder aus der vaterländischen Geschichte, namentlich der neueren. Grundbegriffe der allgemeinen Erdkunde in Anlehnung an die nächste Umgebung und erste Anleitung zum Verständnis des Globus und der Karten. Anfangsgründe der Länderkunde, beginnend mit der Heimat und mit Europa. — In der 1. Abt. O.-L. Jansen; in der 2. Abt. bis 30. IX. Kand. Ewers, vom 11. X. an Geschichte Kand. Christoffel.

5. **Rechnen.** 4 St. Die Grundrechnungsarten mit ganzen Zahlen, unbenannten und benannten. Die deutschen Maße, Gewichte und Münzen nebst Übungen in der dezimalen Schreibweise und den einfachsten dezimalen Rechnungen. Vorbereitung der Bruchrechnung. Alle vier Wochen zwei schriftliche Arbeiten, zum Teil als Hausarbeiten. — In der 1. Abt. bis 18. V. O.-L. Dr. Wilpert, hierauf Kand. Just; in der 2. Abt. L. a. G. Blümel.

6. **Naturwissenschaft.** 2 St. Beschreibung vorliegender Blütenpflanzen und Besprechung der Formen und Teile der Wurzeln, Stengel, Blätter, Blüten, leicht erkennbarer Blütenstände und Früchte. Beschreibung wichtiger Säugetiere und Vögel in Bezug auf äußere Merkmale und auf charakteristische Einzelheiten des Knochenbaues (nach vorhandenen Exemplaren und Abbildungen) nebst Mitteilungen über ihre Lebensweise, ihren Nutzen und Schaden. Übungen im einfachen schematischen Zeichnen des Beobachteten. — O.-L. Beschorner und L. a. G. Blümel.

Den Lehrplänen gemäß wurden deutsche Gedichte und einzelne Stellen aus der deutschen und fremdsprachlichen Lektüre auswendig gelernt. — Eine Befreiung von der Teilnahme am christlichen Religionsunterrichte ist nicht beantragt worden.

Jüdischer Religionsunterricht.

a) Vereinigte Prima und Sekunda. 2 St. Geschichte des Judentums vom III. bis zum X. Jahrhundert. Wiederholung und Vertiefung der Pflichtenlehren. Lesen ausgewählter Abschnitte des religiösen Schrifttums.

b) Vereinigte Tertia und Quarta. 3 St., und zwar je eine Stunde getrennt und eine Stunde vereinigt. Biblische Geschichte von Jesaias bis zu Nehemia. Wiederholungen. Die sittlichen Pflichten. Auswendiglernen ausgewählter Prophetenstellen.

c) Vereinigte Quinta und Sexta. 2 St. Biblische Geschichte vom Auszuge aus Ägypten bis zum Tode Mosis. Die Pflichten gegen Gott. Die Feste und Gebete. Auswendiglernen von Bibelversen. — In allen drei Abteilungen: Rabbiner Dr. Bäck.

Technischer Unterricht.

1. **Zeichnen.** a) Verbindlicher Unterricht. VI 1 und 2, IV 1 und 2 je 2 St. Zeichnen ebener Gebilde und flacher Formen aus dem Gesichtskreise des Schülers. Übungen im Treffen von Farben nach farbigen Gegenständen (Naturblättern, Schmetterlingen, Fliesen, Stoffen u. s. w.) sowie im Zeichnen aus dem Gedächtnis.

UIII 1 und 2, OIII 1 und 2 je 2 St. Zeichnen nach einfachen Gegenständen (Gebrauchsgegenständen, Natur- und Kunstformen) mit Wiedergabe von Licht und Schatten. Freie perspektivische Übungen im Darstellen von Teilen des Zeichensaales, des Schulgebäudes u. s. w. Fortsetzung der Übungen im Treffen von Farben, im Skizzieren und im Zeichnen aus dem Gedächtnis.

b) Nicht verbindlicher Unterricht. UII bis OI 2 St. Zeichnen nach schwieriger darzustellenden Natur- und Kunstformen (Geräten, Gefäßen, plastischen Zieraten, Architekturteilen u. s. w.) mit Wiedergabe von Licht und Schatten. Freie perspektivische Übungen in Innenräumen und im Freien. Übungen im Malen mit Wasserfarbe nach farbigen Gegenständen (Geräten, Gefäßen, lebenden Pflanzen, ausgestopften Vögeln, Stoffen u. s. w.), im Skizzieren und im Zeichnen aus dem Gedächtnis. Malen von Körperzusammenstellungen, Stilleben, Faltenwürfe u. s. w. Neben dem Malen mit Wasserfarben wurde auch Öl- und Pastelltechnik angewendet. Geometrisches Zeichnen. Geometrisches Darstellen einfacher Körper in verschiedenen Ansichten mit Schnitten und Abwickelungen. Schattenkonstruktion und Perspektive. — Zeichenlehrer Schwittlich.

2. **Schreiben.** VI 1 und 2 je 2 St. Regelrechte Darstellung der im Gebrauch bewährten deutschen und lateinischen Buchstabenformen unter Benutzung des Doppelliniensystems. — L. a. G. Blümel.

VI 1 und 2 je 2 St. Beck, Musteralphabete der deutschen, der lateinischen Schrift. Das deutsche und lateinische Alphabet. Deutsche und römische Ziffern und Unterscheidungszeichen unter Benutzung des Einfachlinien-Systems. — L. a. G. Blümel.

IV 1 St. Der Lehrstoff der VI und V wurde wiederholt. Die Buchstaben wurden nach bestimmten Gruppen eingeübt und in Wörtern und Sätzen angewendet. — Zeichenlehrer Schwittlich.

III 1 St. Wiederholung der deutschen und lateinischen Buchstabenformen und Übungen im Diktatschreiben unter Beachtung der kalligraphischen Formen. — L. a. G. Blümel.

3. **Singen.** VI 1 und 2 zusammen 2 St. Einübung von Volksliedern. VI 1 und 2 zusammen 2 St. Treffübungen in den gebräuchlichsten Dur- und Moll-Tonarten. Einübung von Chorälen, vaterländischen und Turnliedern. Außerdem waren die besseren Sänger aller Klassen in drei Abteilungen (VI—I, VI—UIII, OIII—I) und in drei Stunden wöchentlich vereinigt, um Hymnen, Motetten, Chöre und die zum Vortrage bei Schulfesten bestimmten Lieder einzüben. — L. a. G. Blümel.

4. **Turnen.** Das Gymnasium besuchten im Sommerhalbjahr 473, im Winterhalbjahr 457 Schüler. Unter diesen waren befreit:

	Vom Turnunterricht überhaupt:	Von einzelnen Übungen:
auf Grund ärztlichen Zeugnisses	im S. 46, im W. 48,	im S. 0, im W. 0,
aus anderen Gründen	im S. 0, im W. 0,	im S. 0, im W. 0,
zusammen	im S. 46, im W. 48,	im S. 0, im W. 0,
also von der Gesamtzahl der Schüler	im S. 9,8%, im W. 10,5%,	

Im ganzen waren 10 Turnabteilungen vorhanden, deren größte aus 68, deren kleinste aus 34 Schülern bestand. Für den Turnunterricht waren 30 Stunden angesetzt, von denen 3 O.-L. Dr. Stolze, je 9 Z.-L. Schwittlich, L. a. G. Blümel und L. a. d. V.-S. Lindner erteilten. Der Turnunterricht fand in der Turnhalle

des Gymnasiums und im Sommer meist auf dem hinteren Teile des Gymnasialhofes statt. Für die Veranstaltung von Turnspielen bewilligte der Magistrat von Oppeln die Benutzung des Hofes der städtischen Gymnasialvorschule. Außerdem wurden wiederholt Turnmärsche unternommen. Unter den 447 Schülern der Anstalt sind 129 Freischwimmer (28,9%), von denen 36 (27,9%) im Berichtsjahre schwimmen gelernt haben.

Zusammenstellung der bei dem Unterricht gebrauchten Lehrbücher.

1. Religion.

- a) kathol.: König, Lehrbuch für den kathol. Religionsunterricht von UII—OI; König, Handbuch für den kathol. Religionsunterricht in III. Schuster-Mey, Bibl. Geschichte von VI—IV; Diözesan-Katechismus von VI—IV.
- b) evangel.: Noack, Hilfsbuch für den evangel. Religionsunterricht von IV—OI; Anders und Stolzenburg, Geistliche Lieder. Der amtlich herausgegebene Memorierstoff von VI—OII; Preuß, Bibl. Geschichte. Reymann, Katechismus in VI u. V.
- c) jüdische: Herxheimer, Glaubens- und Pflichtenlehre von VI—I; Levy-Badt, Bibl. Geschichte von VI—OIII.

2. Deutsch.

Buschmann, Deutsches Lesebuch für die Oberklassen höherer Lehranstalten, von OII—OI; Hopf und Paulsiek, Lesebuch für III und UII (Mittler & Sohn, Berlin); Hopf und Paulsiek, Lesebuch für VI—IV (Grote, Berlin); v. Sanden, Deutsche Sprachlehre von VI—I.

3. Latein.

Ellendt-Seyffert, Grammatik von VI—OI; Haacke, Aufgaben III. Teil in UII; Ostermann, Übungsbuch für VI—OIII. Ostermann-Müller, Lateinisches Übungsbuch für Obersekunda und Prima. Von Ostern 1905 in VI H. J. Müller, Lat. Schulgrammatik.

4. Griechisch.

Gerth, Grammatik von UIII—I; Wesener Übungsbuch II. Teil in OIII und UII, I. Teil in UIII.

5. Französisch.

Plötz-Kares, Übungsbuch von OIII—OI, von Ostern 1905 an Ausgabe E in OIII; Plötz-Kares, Elementarbuch, Ausgabe E in IV und UIII; Plötz-Kares, Französische Sprachlehre von OIII—OI.

6. Englisch.

Tendering, Lehrbuch.

7. Hebräisch.

Nägelsbach, Grammatik in OII und I; Schick, Übungsbuch in OII.

8. Geschichte und Erdkunde.

Pütz, Grundriß der Geschichte von IV bis I. Pütz, Leitfaden bei dem Unterricht in der Geschichte des preußischen Staates in OIII und UII. Kirchhoff, Erdkunde II. Teil von IV—UII, I. Teil in V.

9. Mathematik und Rechnen.

Kambly, Planimetrie, Stereometrie, Trigonometrie, Arithmetik in OI. Lieber-von Lühmann, Leitfaden der Elementar-Mathematik I. und II. Teil von IV—UI. Schellen, Aufgaben von VI—IV. Logarithmentafel von Wittstein.

10. Naturwissenschaften.

Sumpf, Physik von OIII—I. Vogel-Müllenhof-Roeseler, Leitfaden für den Unterricht a) in der Zoologie, II. Teil in IV und UIII; I. Teil in VI und V; b) in der Botanik, II. Teil in IV und UIII; I. Teil in VI und V.

11. Singen.

Kothe, Gesanglehre und Kirchenchöre. Erk, Sängerein in VI und V.

II. Verfügungen der vorgesetzten Behörden.

1904. **P. S. K. v. 15. III.** Überweist der Anstalt je ein Stück von Blatt I bis IV der 1. Serie der „Anschauungsbilder zur deutschen Götter- und Sagenwelt“ von Julius Lohmeyer mit Text von Felix Dahn.
Min.-Erl. v. 12. VII. Den Lehrern der Naturwissenschaften und der Mathematik, welche sich an der 76. Versammlung deutscher Naturforscher in Breslau beteiligen wollen, ist der erforderliche Urlaub zu gewähren, insoweit dies angängig erscheint.
Min.-Erl. v. 5. VIII. Macht aufmerksam auf die Schrift „Reise- und Kriegsbilder von Deutsch-Südwest-Afrika“ aus Briefen des am 9. April 1904 bei Opanjira gefallenen Dr. jur. Burkhart Freiherrn von Erffa.
Min.-Erl. v. 1. X. Empfiehlt das in zehnter Auflage erschienene „Gesundheitsbüchlein. Gemeinfaßliche Anleitung zur Gesundheitspflege“.
Min.-Erl. v. 6. X. Weist hin auf die von Prof. Dr. Conwentz verfaßte Denkschrift „Die Gefährdung der Naturdenkmäler und Vorschläge zu ihrer Erhaltung“.
Min.-Erl. v. 20. X. Empfiehlt das im Kaiserlichen Gesundheitsamt bearbeitete Pilzmerkblatt nebst einer Pilztafel mit farbigen Abbildungen.
Min.-Erl. v. 6. XII. Betrifft das Bilderwerk „Die Saalburg“, von Peter Woltze mit begleitendem Text von Geh. Reg.-Rat Dr. Schulze.
1905. **P. S. K. v. 18. I. und 17. II.** Überweist der Anstalt einen englischen Auszug aus dem Lexis'schen Werke „Das Unterrichtswesen im Deutschen Reiche“ und den Bericht über „Augenärztliche und hygienische Schuluntersuchungen“ von Prof. Dr. R. Greeff.
 Das Königl. Provinzial-Schulkollegium zu Breslau setzt für das Jahr 1905 folgende Ferienordnung fest:

	Osterferien.	Pfingstferien.	Sommerferien.	Michaelisferien.	Weihnachtsferien.
Schulschluß:	Mittwoch, d. 12. April.	Freitag, d. 9. Juni.	Mittwoch, d. 5. Juli.	Sonabend, d. 30. Septbr.	Mittwoch, d. 20. Dezbr.
Schulanfang:	Donnerstag, d. 27. April.	Freitag, d. 16. Juni.	Dienstag, d. 8. August.	Mittwoch, d. 11. Oktbr.	Donnerstag, 4. Jan. 1906.

III. Chronik des Gymnasiums.

Schulanfang. Das Schuljahr wurde Mittwoch, den 13. April 1904 mit einem Gottesdienst für die katholischen und mit einer Andacht für die evangelischen Schüler eröffnet. Hierauf führte der Direktor im Schulsaal die an die Anstalt berufenen Kandidaten Dr. Stolze, Ewers, Dr. Mikołajczak und Dr. Zimmermann in das Lehrerkollegium ein und ermahnte die Schüler zu gewissenhafter Beobachtung der Schulordnung.

Schulfeierlichkeiten. Am 2. Juni führte der kath. Religionslehrer Prof. Dr. Sprotte 30 Schüler nach besonderer Vorbereitung zur ersten heiligen Kommunion. Am 20. März führte Pastor von Dobschütz 25 von ihm zur Konfirmation vorbereitete Schüler zum Tische des Herrn. Die vaterländischen Gedenktage am 15. Juni, 18. Oktober, 9. und 22. März wurden wie bisher durch den Vortrag von Liedern und Ansprachen an die Schüler begangen.

Am 2. September fand nach dem Gottesdienst und der Andacht eine Schulfeier statt, bei der auf den Vortrag von Liedern und Gedichten die Festrede des Oberlehrers Beschorner folgte. Ausgehend von den Gefühlen des Königs Wilhelm I. beim Anblick der weltgeschichtlichen Schlacht bei Sedan und von den hierauf folgenden Ereignissen beleuchtete der Redner in fesselnder Darstellung die Errichtung des neuen deutschen Kaisertums unter Hervorhebung der Heldengestalt Kaiser Wilhelms I. und mit der an die Schüler gerichteten Aufforderung, Geist und Körper zu stählen zum Schutz des Vaterlandes, an Arbeitsfreudigkeit aber dem Vorbilde des hochseligen Kaisers nachzueifern. Ein „Hoch“ auf Seine Majestät Kaiser Wilhelm II. und der Vortrag des Nationalgesanges schlossen die Feier.

Am 27. Januar wurde der Allerhöchste Geburtstag Seiner Majestät des Kaisers und Königs festlich begangen. Dem Festgottesdienste für die kath. und evang. Schüler folgte eine Schulfeier in der Aula, die mit einer Hymne von Mozart eröffnet ward. An zwei andere Lieder und an den Vortrag von Gedichten je eines Schülers der Klassen Sexta bis Untertertia sowie Unter- und Obersekunda reihte sich die Festrede des Professors Jung. Der Vortragende ging aus von dem Charakter der Feier und behandelte in fesselnder Weise die Aufgabe der höheren Schule, die idealen Güter der Menschheit zu hüten, insbesondere aber jene wahrhaft nationale Gesinnung in den Herzen der Jugend zu entfachen, die erst durch den großen Heerführer und Philosophen auf dem preußischen Throne geweckt und durch andere bedeutende Männer genährt worden ist. Diese Quelle opferwilliger Vaterlandsliebe und der ruhmvollen Taten unserer Väter ist aber auch die Vorbedingung des Fortbestandes des deutschen Reiches. Der Festredner schloß seinen interessanten Vortrag mit einem Hoch auf Seine Majestät den Kaiser, das in den Gesang des Nationalliedes ausklang. Hierauf überreichte der Direktor mit einer Ansprache an die Schüler das von Seiner Majestät dem Kaiser Allerhöchst geschenkte Buch von Wislizenus „Deutschlands Seemacht“ dem Oberprimaner Artur Piella. Der Königliche Regierungs-Präsident Herr Holtz und hochangesehene Chefs und Mitglieder der hiesigen Behörden beehrten die Anstalt mit ihrer Teilnahme an der Feier.

Veränderungen im Lehrerkollegium und Unterbrechungen des regelmässigen Unterrichtsganges. Am Schluss des vorigen Schuljahres schieden die Kandidaten Dr. Pautsch und Anders von der hiesigen Anstalt, da sie als Oberlehrer an das Königl. Gymnasium in Leobschütz bzw. an die Oberrealschule zu Freiburg i. Schl. berufen wurden. Gleichzeitig wurde Kandidat Brüggemann dem Gymnasium in Leobschütz zur Fortsetzung seiner Lehrtätigkeit überwiesen.

Die Kandidaten Dr. Stolze, Ewers, Dr. Mikołajczak und Dr. Zimmermann traten bei Beginn des Schuljahres ihr Probejahr an und wurden gleichzeitig mit Wahrnehmung einer Lehrerstelle beauftragt. Im Mai begann Kandidat Just die Ableistung des Seminarjahres und übernahm einen Teil des mathematisch-naturwissenschaftlichen und des Rechenunterrichts. Oberlehrer Dr. Herden sah sich genötigt, zur Kräftigung seiner Gesundheit im Anschluß an die Sommerferien Urlaub zu erbitten und wurde bis 1. September von dem Kandidaten Dr. Klapper vertreten. Vom 1. Oktober an erhielt Dr. Herden Urlaub bis zum Schluß des Schuljahres, um sich in Genf eingehender Beschäftigung mit der französischen Sprache zu widmen. Mit seiner Vertretung wurde Kandidat Christoffel beauftragt, der zugleich in das Probejahr eintrat. Kandidat Dr. Hilka wurde für die Zeit vom 3. bis 15. April zur Teilnahme am englischen Doppelkursus in Berlin einberufen. Kandidat Dr. Stolze*) wurde vom 1. Oktober an in eine Oberlehrerstelle am hiesigen Gymnasium befördert, das er nach kurzer, aber erfolgreicher Tätigkeit am Schluß des Schuljahres wieder verläßt, um eine Oberlehrerstelle an der Realschule in Düsseldorf zu übernehmen. Der seit August 1903 vertretungsweise an der Anstalt beschäftigte Zeichenlehrer Schwittlich**) wurde als solcher vom 1. April 1904 an endgültig angestellt. Der Berichterstatter scheidet am Schluß des Schuljahres aus seiner hiesigen Stellung, da ihm von dem Herrn Minister der geistlichen u. s. w. Angelegenheiten die Leitung des Königl. kath. Gymnasiums in Glatz übertragen worden ist. Ausser dem Oberlehrer Dr. Herden

*) Thomas Stolze, geb. am 10. Mai 1877 zu Dingelstädt, Kreis Heiligenstadt, besuchte das Königliche Gymnasium zu Heiligenstadt, das er zu Ostern 1897 mit dem Zeugnis der Reife verließ. Hierauf bezog er die Universitäten Münster, Halle, Grenoble und Marburg, wo er sich dem Studium des Deutschen, Französischen und der Geschichte widmete. Nach Ablegung der Prüfung für das höhere Lehramt wurde er vom 1. April 1903 an dem Königlichen Pädagogischen Seminar in Breslau überwiesen, wo er — am Königlichen St. Matthias-Gymnasium — gleichzeitig als Hilfslehrer tätig war. Sein Probejahr begann er am 1. April 1904 am hiesigen Gymnasium und rückte bereits am 1. Oktober 1904 in eine Oberlehrerstelle ein. Auf Grund seiner Abhandlung „Die Entstehung des Gästerechts in den deutschen Städten des Mittelalters“ erwarb er sich am 9. Mai 1901 an der Universität Marburg den Grad eines Dr. phil.

**) Karl Schwittlich, geb. am 26. März 1870 zu Oppeln, bereitete sich nach längerer Tätigkeit im Volksschuldienste zur Prüfung für Zeichenlehrer vor und bestand diese am 1. Juli 1903.

war Professor Dr. Sprotte für eine Reise nach Palästina vom 16. März bis 26. April v. J. beurlaubt. Seine Vertretung übernahmen bereitwilligst die Herren Kapläne Pillawa und Neumann. Ferner ward Urlaub gewährt dem Oberlehrer Dr. Wawrzik und dem Kandidaten Dr. Zimmermann vom 19. bis 23. September behufs Teilnahme an der 76. Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte in Breslau, den Oberlehrern Wolft am 16. Januar, Dr. Stolze am 27. Mai, den Kandidaten Ewers am 27. Mai, Dr. Hilka am 9. September und 8. November, Dr. Mikołajczak am 27. und 28. Mai, Christoffel am 10. Februar, Just am 12. November, dem Pastor von Dobschütz vom 13. bis 16. April, am 6. Juni, vom 28. Juni bis 2. Juli, am 17. und 24. August, am 3., 20., 21. sowie vom 26. bis 30. September, am 21. Dezember, am 8., 14., 20. und 28. März, dem Rabbiner Dr. Bäck am 20. und 21. April, am 9., 10. und 13. März. Professor Franzke war vom 26. bis 30. September, Professor Jung vom 28. bis 30. November, Oberlehrer Dr. Wilpert vom 23. bis 25. Juni als Geschworener, Lehrer am Gymnasium Blümel am 21. September als Schöffe einberufen. Durch Krankheit waren der Erteilung des Unterrichts entzogen Professor Dr. Sprotte am 15. Februar, Professor Franzke vom 5. bis 8. September, Professor Jung am 11., 14., 15. sowie vom 17. bis 21. Oktober, vom 10. bis 12. November und am 21. Januar, Oberlehrer Beschorner am 1. und 3. Februar, Oberlehrer Dr. Wilpert vom 28. bis 30. November, Oberlehrer Liebig am 16. September, Oberlehrer Wolff am 29. März, Oberlehrer Meyer am 7. Mai, Kandidat Ewers vom 20. bis 22. April und vom 6. bis 18. März, Kandidat Dr. Hilka vom 3. bis 6. Februar, Kandidat Dr. Mikołajczak am 9. Februar, Kandidat Dr. Zimmermann am 4. und 5. November, Kandidat Christoffel am 22. März, Lehrer am Gymnasium Blümel am 18., 19. und 21. November, Pastor von Dobschütz vom 25. bis 29. Oktober, Rabbiner Dr. Bäck am 8. August, vom 28. November bis 2. Dezember, vom 10. bis 13. und am 16. und 17. Januar.

Dem Oberlehrer Jung wurde laut Ministerial-Erlaß vom 14. Februar d. J. der Charakter als Professor verliehen und der Lehrer am Gymnasium Blümel ward von Seiner Majestät dem König mit dem Kronenorden IV. Klasse Allerhöchst ausgezeichnet.

Infolge der überaus grossen Hitze des vorigen Sommers fiel der Unterricht zum Teil schon vormittags von 11 Uhr an aus, und zwar am 27. Mai, am 15., 16., 17. und 18. Juni, am 5., 6., 8., 15. und 18. August.

Der Gesundheitszustand der Schüler war im allgemeinen nicht ungünstig. Indes verlor die Anstalt einen befähigten Zögling in dem Untersekundaner Gerhard Ludwig, der nach kurzer Krankheit am 27. Januar verschied. Seiner irdischen Hülle gaben Lehrer und Schüler das letzte Geleit. Am 24. September wurde der Unterricht in Sexta 2 ausgesetzt, weil das Klassenzimmer infolge eines scharlachverdächtigen Krankheitsfalles gründlich gereinigt werden musste.

Im Sommer unternahmen die einzelnen Klassen unter Führung ihrer Ordinarien Ausflüge, die sämtlich ohne Unfall und zur Befriedigung der Teilnehmer verliefen.

Die Aula wurde mit neuen Sitzbänken, der Gesangsaal mit einem Flügelinstrument aus der Fabrik von Ed. Seiler in Liegnitz, der untere Flur des Klassenhauses mit einer Standuhr ausgestattet.

Am 28. September und am 10. Februar wohnte der Königliche Provinzial-Schulrat Herr Geheimer Regierungsrat Dr. Nieberding dem Unterricht in mehreren Klassen bei.

Am 10. März unterzog der Königliche General-Superintendent Herr Nottebohm den evangelischen Religionsunterricht einer eingehenden Revision und hielt am Schluß derselben eine Andacht für die evangelischen Schüler der Anstalt ab.

Reifeprüfungen. Im Herbst 1904 unterzogen sich der Prüfung 3 Oberprimaner, von denen nur einer das Zeugnis der Reife erhielt. Von 3 auswärtigen Prüflingen (Damen) haben 2 die Prüfung bestanden. Den Vorsitz führte bei beiden Prüfungen am 27. und 28. September der Königliche Provinzial-Schulrat Herr Geheimer Regierungsrat Dr. Nieberding.

Zur Osterprüfung hatten sich 10 Oberprimaner gemeldet, von denen einer von der am 30. März d. J. unter dem Vorsitz des Direktors abgehaltenen mündlichen Prüfung zurücktrat und 8 als reif erklärt wurden.

Das Zeugnis über die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst erhielten zu Ostern v. J. 31, zu Michaelis v. J. 1 Schüler, von denen sich 5 einem praktischen Berufe zugewandt haben.

Der Wiederimpfung unterzogen sich im Berichtsjahre 63 Schüler des Gymnasiums.

IV. Statistische Mitteilungen.

1. Übersicht über die Schülerzahl im Laufe des Schuljahrs und deren Veränderung.

	Gymnasium									
	0I.	UI.	0II.	UII.	0III.	UIII.	IV.	V.	VI.	Zu- sammen
1. Bestand am 1. Februar 1904	15	19	27	43	27+22	31+24	38+31	45+34	33+29	418
2. Abgang bis zum Schluß des Schuljahrs 1903/1904	12	1	8	12	2+1	3+2	6+8	4+2	1+3	65
3a. Zugang durch Versetzung zu Ostern	11	15	25	16+16	22+14	26+20	35+28	25+25	—	278
3b. Zugang durch Aufnahme zu Ostern	—	1	1	5+0	—	3+1	4+2	5+2	45+40	109
4. Schülerzahl am Anfang des Schuljahrs 1904/1905	14	23	30	25+20	26+22	38+26	41+37	37+30	47+46	462
5. Zugang im Sommerhalbjahr	—	—	1	—	—	1+0	1+1	3+2	0+2	11
6. Abgang im Sommerhalbjahr	1	—	3	1+0	1+0	—	0+4	1+0	3+2	16
7a. Zugang durch Versetzung zu Michaelis	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7b. Zugang durch Aufnahme zu Michaelis	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
8. Schülerzahl am Anfang des Winterhalbjahrs	13	23	28	24+20	25+22	39+26	42+34	39+32	44+46	457
9. Zugang im Winterhalbjahr . .	—	—	—	—	—	—	—	1+0	—	1
10. Abgang im Winterhalbjahr . .	1	2	—	1+0	—	2+0	0+1	2+0	1+1	11
11. Schülerzahl am 1. Febr. 1905	12	21	28	23+20	25+22	37+26	42+33	38+32	43+45	447
12. Durchschnittsalter am 1. Februar 1905	19,6	19,2	17,9	16,6+17,7	15,7	15,4+14,9	13,5+13,7	12,8+12,9	10,6+11,2	—

2. Übersicht über die Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	Gymnasium							
	Kath.	Evg.	Diss.	Juden	Zu- sammen	Einh.	Ausw.	Ausl.
1. Am Anfang des Sommerhalbjahrs	279	151	—	32	462	343	118	1
2. Am Anfang des Winterhalbjahrs	274	151	—	32	457	338	118	1
3. Am 1. Februar 1905	268	148	—	31	447	330	116	1

3. Übersicht über die Abiturienten.

№	Vor- und Zuname.	Tag und Jahr der Geburt.	Geburtsort.	Religion.	Stand und Wohnort des Vaters.	Aufenthalt auf dem Gymnasium		Erwählter Beruf.
						über- haupt	in Prima.	
a. Herbst 1904:						Jahre:		Berg- und Hüttenfach.
1	Georg Pfennig	30. Juli 1883	Münsterberg	kath.	Geh. Regierungsrat, Oppeln	4 ¹ / ₄	3 ¹ / ₂	
b. Ostern 1905:								
1	Ernst Braun	21. Jan. 1887	Bütow, Kr. Bütow	evang.	Steuerrat, Oppeln	9	2	Rechtswissen- schaft.
2	Friedrich Dehmel	8. Juni 1885	Oppeln	evang.	Rechnungsrevisor, Oppeln	10	2	Archäologie.
3	Kurt Hagitte	13. Jan. 1886	Königshütte O.-S.	evang.	Postdirektor, Oppeln	5 ³ / ₄	2	ev. Theo- logie.
4	Johannes Kotalla	11. April 1886	Pless	kath.	Steuerrat, Oppeln	5	2	Militärfach.
5	Otto Lange	6. Juni 1882	Roschkau, Kr. Ratibor	kath.	Wirtschafts-Ober- Inspektor, Halben- dorf, Kr. Oppeln	12	4	Landwirt- schaft.
6	Artur Piella	10. Nov. 1885	Beuthen O.-S.	kath.	Rektor, Oppeln	9	2	Rechts- und Staatswissen- schaft.
7	Otto Schwark	11. April 1886	Schleswig	evang.	Garnison-Verwal- tungs-Kontrolleur, Oppeln	4	2	Rechtswissen- schaft.
8	Willi Schwierholz	22. Aug. 1885	Oppeln	kath.	† Postverwalter, Proskau, Kr. Oppeln	8	2	kath. Theo- logie.

V. Sammlung von Lehrmitteln.

A. Lehrerbibliothek.	Bestand am 1. April 1904	6484 Werke in 13936 Bänden.
	Dazu kamen	37 Werke in 90 Bänden.
	Bestand am 1. April 1905	6521 Werke in 14026 Bänden.

1. Geschenkt wurden: Von dem Hohen Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten zu Berlin: Monumenta Germaniae historica: Necrologia Germaniae II. Berolini 1904. — Legum sectio IV. Tom. III. pars prior. Hannoverae 1904. — Legum sectio III. Tom. II. pars posterior. Hannoverae 1904. — A general view of the history and organisation of public education in the german empire translated from the german of W. Lexis by G. J. Tamson. Berlin 1904. — Jahresbericht des Zentralausschusses für Volks- und Jugendspiele in Deutschland über das Jahr 1903, von H. Raydt. Leipzig. 1904. — Wehrkraft durch Erziehung, von E. v. Schenckendorff und H. Lorenz. Leipzig. 1904. — Von dem Statthalter von Elsaß-Lothringen: Straßburger Goethevorträge. Straßburg. 1899. — Von der Schles. Gesellschaft für vaterländische Kultur: Die Verbreitung der Gefäßpflanzen in Schlesien, von Th. Schube. Breslau. 1903. — Von der Verlagsbuchhandlung Hermann Beyer und Söhne in Langensalza: Kurzes Wörterbuch der deutschen Sprache, von F. Mann. Langensalza. 1904. — Leitfaden der Erdkunde für höhere Lehranstalten, von P. Seyferth. Langensalza. 1902. — Von der Verlagsbuchhandlung R. Oldenbourg in München: Die Odyssee, übersetzt von H. v. Schelling. München. 1897.

2. Angekauft wurden: Schiller, von O. Harnack. Berlin. 1898. — Lessing, von C. Borinski. Berlin. 1900. — Ästhetischer Kommentar zu den Tragödien des Sophokles, von A. Müller. Paderborn. 1904. — Europa, von Siewers. Wien. 1897. — Hamerlings Werke, von Rabenlechner und P. Rosegger. — Geschichte der neuesten Zeit, vom Wiener Kongreß bis zur Gegenwart, von O. Jäger. Leipzig. — Emanuel Geibels gesammelte Werke in 8 Bänden. Stuttgart. 1893. — Das höhere Schulwesen am Anfang des 20. Jahrhunderts, von H. Müller. Stuttgart. 1904. — Aus Welt und Schule, neue Aufsätze von W. Münch. Berlin. 1904. — Die Reform des höheren Schulwesens in Preußen, von W. Lexis. Halle a. S. 1902. — Das Forum Romanum, seine Geschichte und seine Denkmäler, von Ch. Huelsen. Rom. 1904. — Schulgesundheitspflege, von L. Kotelmann. München. 1904. — Reigen für das Schulturnen, von A. Hermann. Berlin. 1904. — Klassische Dramen und ihre Stätten, von R. Kohlrausch. Stuttgart. 1903. — Deutsche Gedichte zur deutschen Geschichte, von H. Stückmann und J. van Ekerts. Dresden. — Lateinische Schulgrammatik, von H. J. Müller. Leipzig. 1904. — Gesundheitsbüchlein. Berlin. 1904. — Flora von Schlesien, von Th. Schube. Breslau. 1904. — Deutsche Texte des Mittelalters von der Königl. Preuß. Akademie der Wissenschaften: 1. Friedrich von Schwaben, von M. H. Jellinek; 2. Kleinere mittelhochdeutsche Erzählungen, Fabeln, Lehrgedichte, von A. Leitzmann. Berlin. 1904. — Geschichte der Pädagogik, mit besonderer Rücksicht auf das höhere Unterrichtswesen, von Th. Ziegler. — Die Hohenzollern im Glanze der Dichtung, von J. Niessen. Leipzig. — Anleitung zum Fechten mit dem Stoßdegen, von Dresky. — Außerdem noch Fortsetzungen von Werken und Zeitschriften.

B. Schülerbibliothek.	Bestand am 1. April 1904	3172 Werke in 4983 Bänden.
	Dazu kamen	108 Werke in 112 Bänden.
	Bestand am 1. April 1905	3280 Werke in 5095 Bänden.

Angekauft wurden: Ein wackerer deutscher Kriegermann vor dem Feinde, von Campe. — Der verhängnisvolle Steinwurf, von Maidorf. — Der kleine Sänger von Stratfort, von Benett. — Der Eseltreiber von San Remo, von Neumann. — Das Blockhaus, von John Field. — Für freie Stunden, von Th. Kriebitzsch. — Auf wogender See, von H. Schmidt. — Der treue Knecht, von Wiedemann. — Erzählungen nach Dramen deutscher Klassiker, von H. Saure. — Von der Schulbank nach Afrika, von Keil. — Der Lotse des Gefion, von Körber. — Rudolfs Stiefmutter, von Maidorf. — Die Brüder Yang und die Boxer, von Spillmann. — Jakob Ehrlich, von Roth. — Peter Sempel, von Schneising. — Das Kind der Hallig, von Schmidt. — Zwei Millionäre, von Zschokke. — Das Fleißzeichen, von Braun. — Schmierbrenners Maxl, von Roos. — Jermak Timosejeff, der Eroberer Sibiriens, von Lutter. — Kaiser-Märchen, von Neumann-Strela. — Kopmann to Bergen, von Schmidt. — Aus Tagen deutscher Not, von Ohorn. — Unter dem Zeichen des Verkehrs, von Jentsch. — Der Untersee-Kabel in Wort und Bild, von Moll. — Reisen und Kriegsbilder aus Südwest-Afrika, von Freiherrn v. Erffa. — Das große Weltpanorama. — Indische Fahrten, von Tanera. — Vogelwanderleben, von Bendel. — Das Staatsleben und

Staatswesen im Tierreiche, von Bals. — Der Lichtberg, von Salgari. — Aus meiner Heimat, von A. v. Carlowitz. — Der Schlickläufer, von Amlacher. — Kismet webt, von Mehnert. — Jung Stillings Lebensgeschichte, von Schlegel. — Selbsterlebtes in Afrika, von Spring. — Der Mississippi-Pilot, von Georgi. — Der gute Onkel, von Lindemann. — Im fernen Westen, von Staacke. — Weltentdecker und Weltumsegler, von Neumann. — Der Enkel der Könige, von Treller. — Treu dem Vaterlande, von Jäger. — Aus deutschen Burgen, von A. v. Carlowitz. — Deutsches Schwert für Deutschlands Herd, von Voigt. — Unter dem alten Dessauer, von Münchgesang. — Tage der Gefahr, von Rochlitz. — Der Kampf um die Heimat, von Knötel. — Freiheitssang und Bürgertreue, von Siegemund. — Die Geheimnisse der schwarzen Dschungel, von Salgari. — Mit Büchse, Spaten und Ochsenstrick in Südwest-Afrika, von Klaussmann. — Deutsche Götter- und Heldensagen, von Möbius. — Francisco Pizarro und die Eroberung von Peru, von März. — Das neue Universum. — Aus Stadt und Land, von Rosegger. — Aus vergangenen Zeiten, von Krug. — Georg Neumark und seine Gambe, von Zschaler. — Am Römerwall, von Bahmann. — Illustrierter Flottenkalender, von Plüddemann. — Abenteuer in Tibet, von Sven v. Hedin. — Mit Meißel und Pinsel, von Ritter. — Kornelius, von Holdschmidt. — Kühn: Gustav; Jakob, der Farmer; Schwester Martha. — Griesinger: Yermak, der Kosak; Zwölf Monate unter den Lappen; Isländische Geschichten. — Hirschfeld: Die Last der Krone; Der Page des Königs von Navarra; Brudertreue; Der goldene Stiefel. — Aurelie: Der Johannistag; Die Töchter des Farmers; Wer ist reich? — Gnevkow: Auf grünem Ried; Wohltun trägt Zinsen. — Pederzani-Weber: Am Hofe der Königin Luise; Der Kinderkreuzzug. — C. v. Schmid: Der Weihnachtsabend und die Nachtigall; Das Blumenkörbchen; Rosa von Tannenburg. — Falkenhorst: Unter den Palmen von Bogamojo; Der Kaffeepflanzer von Mrogoro; Der Fürst des Mondlandes; Leonidas Harpyia. — Gerstäcker-Theden: Streif- und Jagdzüge durch die Vereinigten Staaten Nordamerikas; Die Flusspiraten des Mississippi. — Freytag: Die Journalisten; Soll und Haben. — Spillmann: Die beiden Schiffsjungen. — O. v. Horn: Der Overseer; Von den zwei Savoyarden-Büblein; Der Strandläufer. — Hoffmann-Rühle: Giotto; Der Kommerzienrat und seine Söhne. — Falkenhorst: Jung-Deutschland in der Südsee, a) Der Dewarra-Millionär, b) Die Tanzdiebe. — Richter: Deutsche Seebücherei: a) Die Dänenherrschaft und ihr Ausgang; b) Wismar, Rostock und Stralsund im Kampfe mit dem Dänenkönig; c) Die Hansa und der König Waldemar; d) Vom Schiffsjungen bis zum Kommodore eines modernen Schnelldampfers.

C. Die Programmsammlung hatte einen Zuwachs von 622 Programmen.

D. Für die übrigen Sammlungen wurden folgende Gegenstände erworben:

1. Für die geschichtlich-erdkundliche Sammlung: Hölzel, Rassentypen des Menschen, Tafel I—IV; Cybulski, Das römische Haus, Rom zur Zeit der Republik, Rom zur Kaiserzeit; A. Hielscher, Karte des Kreises Oppeln; Kiepert, Italia antiqua; Killmann, Karte der höheren Lehranstalten in Preußen; Baldamus, 19. Jahrhundert, Teil II; Peter Woltze, Die Saalburg, 5 Bilder in Farbendruck mit Text; Hülsen, Plan von Rom; Hölzel, Wandbilder No. 3 und 4; Sydow-Habenicht, Österreich-Ungarn, physikalisch; Gaebler, Frankreich; Gaebler, Britische Inseln; Gaebler, Italien; Gaebler, Pyrenäische Halbinsel; Gaebler, Balkanhalbinsel; Gaebler, Rußland.

2. Für die physikalische Sammlung: 1 Quadrantenfernrohr nebst Zubehör, 2 photographische Vergrößerungen von Mondaufnahmen, 2 Flaschenzüge mit Gestell, 1 Apparat für die Druckfortpflanzung von Flüssigkeiten, 1 Feuerspritzenmodell, 1 Pendelapparat, 1 Apparat zur Darstellung der Zonenwanderung, 1 Reißchiene, 1 Gasbrenner, 1 Zersetzungsapparat mit Kohlenelektroden, 1 eisernes Stativ nebst Zubehör, 4 Gasentwicklungsflaschen, verschiedene Kochflaschen, Reagenzgläser, Bechergläser, Glasschalen und Chemikalien.

3. Für die naturwissenschaftliche Lehrmittel-Sammlung: Eine Anzahl ausgestopfter Vögel, Pflanzenmodelle, pflanzenanatomische Wandtafeln von Niemann und Sternstein, zwei Spirituspräparate niederer Tiere, eine Wandtafel (Blutgefäßsystem des Menschen) von Schreiber, eine Holzsammlung (nach Müllenhof). — Geschenkt wurden: Zwei Geröllstücke aus der Ostsee von Herrn Landgerichtsrat Schmula, eine Schleiereule vom Quintaner Gerstenberg, eine Probesendung von der Fabrik Ceres in Ratibor.

4. Für die Zeichenlehrmittel-Sammlung: Ein zweitüriger Schrank zum Aufbewahren der Modelle, 36 verstellbare Modellständer, 2 Staffeleien, 12 auf Pappe aufgezogene Blätterpräparate, 2 Abteilungen Schmetterlinge, je 5 Stück in Glaskästchen; je eine Abteilung Käfer und Insekten, eine Anzahl Schmetterlinge (Geschenk), 10 Pappkästchen mit Glasdeckel, 3 Glaskästchen mit je einem Schmetterling (Geschenk), 3 Zierflaschen (Geschenk), je ein Kürassier- und Infanterie-Helm (letzterer Geschenk), 3 ausgestopfte Vögel, 16 verschiedene künstliche Früchte, eine Abteilung Holzkästchen, eine Abteilung der Dresdener Modelle: Chianti, Münchener Bierkrug, Holzbierkrug, Tonvase mit Untersatz, Tonkrug und Napf, zwei Abteilungen prähistorischer Gefäße.

5. Für die Musikalien-Sammlung: Bei den Werken: „Hör' mein Bitten“, Psalm von Mendelssohn, „Ich danke dem Herrn“, Motette von M. Hauptmann, „Benedikta“ von M. Brosig wurde das gesamte Notenmaterial erneuert.

VI. Stiftungen und Unterstützungen von Schülern.

Die stiftungsmäßigen Zinsen im Betrage von 925 *M.* wurden als Stipendien an Schüler der Anstalt verteilt. Die Zinsen aus dem Schnaubeltschen Vermächtnis verliet der Direktor einem Schüler der OI, die Zinsen der Stinner-Stiftung je einem Schüler der UII² und der UIII². Aus dem Schles. kath. Hauptschulfonds wurden 1 Schüler der OII, 2 Schüler der UII¹, je 1 Schüler der OIII², der UIII¹ und der UIII², 4 Schüler der IV¹, 1 Schüler der V¹ sowie 2 Schüler der V² bedacht. Das Flögelsche und das Jelonnesche Stipendium erhielten 2 Schüler der OIII². Die Zinsen der Ochmann-Stiftung wurden einem Schüler der UI und 2 Schülern der OII zugebilligt. Das Monstranz-Stipendium erhielt ein Schüler der IV¹, die Zinsen des Wartenbergerschen Vermächtnisses ein Schüler der OIII². Den Ertrag der Stiftung „Zu den dringendsten Bedürfnissen“ wiesen der Direktor und der Religionslehrer einem Schüler der UIII² zu. Das Alker-Stipendium wurde einem Schüler der UI zugesprochen. Die Zinsen der „Gesellschaft der Freunde“ sowie der H. und M. Schlesinger-Stiftung empfangen der Stiftungsurkunde gemäß je ein Schüler der VI², der UII¹ und der OII. Die Zinsen der H. Pringsheimschen Stiftung wurden laut urkundlicher Bestimmung auf Vorschlag des Direktors und mit Einwilligung des ältesten Mitgliedes der Familie Pringsheim vom hiesigen Magistrat an einen christlichen und an einen jüdischen Schüler verteilt.

Außerdem verliet Se. Eminenz der Herr Kardinal und Fürstbischof Dr. Kopp auch in diesem Jahre mehreren Schülern des Gymnasiums Stipendien.

Für alle der Anstalt überwiesenen Geschenke und für die den Schülern zugewendeten Unterstützungen spricht der Berichterstatter den herzlichsten Dank aus.

VII. Mitteilungen an die Schüler und deren Eltern.

Die **Schlußfeier** beginnt **Mittwoch, den 12. April**, mit einem Gottesdienste für die kath. Schüler um 8 Uhr und mit einer Andacht für die evang. Schüler um 8 $\frac{1}{2}$ Uhr. Hieran schließt sich um 9 Uhr eine Schulfeier in der Aula:

Gesang „Wenn ich o Schöpfer deine Macht“. Motette von E. Köhler;

Vorträge der Schüler:

Erich Hesse VI¹: „Der kleine Seemann“, von Hoffmann von Fallersleben;

Paul Höynck VI¹: „Hans Euler“, von J. G. Seidl;

Hugo Heymann IV¹: „Gesang der Legionen“, von Felix Dahn;

Viktor Grund UIII¹: „Der Tod des Carus“, von August Graf von Platen.

Rede des Unterprimaners Walter Hüttenhein:

„Nur Beharrung führt zum Ziel,

Nur die Fülle führt zur Klarheit,

Und im Abgrund wohnt die Wahrheit“. Schiller, Sprüche des Confucius.

Abschiedsrede des Abiturienten Friedrich Dehmel:

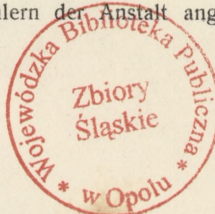
„In deiner Brust sind deines Schicksals Sterne“. Schiller, Piccolomini.

Gesang „Germania, erhebe dich“. Chor von F. Manns.

Entlassung der Abiturienten.

Gesang „Was ist das für ein Ahnen“. Frühlingslied von F. Möhring.

Vor und nach der Schlußfeier werden die von den Schülern der Anstalt angefertigten Zeichnungen im Zeichensaale zur Ansicht ausliegen.



Das neue Schuljahr beginnt **Donnerstag, den 27. April**, mit einem Gottesdienste für die kath. Schüler um 8 Uhr und einer Andacht für die evang. Schüler um 8½ Uhr. Die Anmeldung neuer Schüler wird **Mittwoch, den 26. April**, vormittags von 8 bis 1 Uhr im Konferenzzimmer des Gymnasiums entgegengenommen; die Prüfung der für die Sexta angemeldeten Schüler findet an demselben Tage um 10½ Uhr statt. Zur Prüfung ist ein Bogen weißes Papier und eine Schreibfeder mitzubringen.

Bei der Anmeldung, welche durch die Eltern oder deren Stellvertreter zu erfolgen hat, ist vorzulegen 1) die standesamtliche Geburtsurkunde, 2) der Impf- bzw. Wiederimpfschein, 3) das Abgangszeugnis von der zuletzt besuchten Schule. Die Aufnahme in die Sexta soll in der Regel nicht vor dem zurückgelegten neunten und nicht nach dem vollendeten zwölften Lebensjahre erfolgen. In jedem Falle ist die Bedingung für die Aufnahme in die Sexta 1) Geläufigkeit im Lesen deutscher und lateinischer Druckschrift, Kenntnis der Redeteile und des einfachen Satzes, 2) die Fertigkeit, etwas Diktiertes leserlich, reinlich und ohne grobe orthographische Fehler nachzuschreiben, 3) Sicherheit in den vier Grundrechnungsarten mit ganzen Zahlen, 4) elementare Kenntnis der Erdkunde, 5) Bekanntschaft mit der biblischen Geschichte des Alten und Neuen Testaments.

Mit Bezug auf die Verfügung des Königlichen Provinzial-Schulkollegiums vom 17. Dezember 1902 werden die Eltern ersucht, ihre Kinder erst **nach gehöriger Vorbereitung, insbesondere im Deutschen, und rechtzeitig, nicht in schon vorgeschrittenem Lebensalter**, der höheren Schule zuzuführen.

Bei Schülern, die von einem anderen Gymnasium kommen und die Aufnahme in die hiesige Anstalt nachsuchen, muß der Anstaltswechsel genügend begründet sein.

Bei der Wahl und dem Wechsel der Wohnungen auswärtiger Schüler, für deren häusliche Beaufsichtigung hinreichend gesorgt sein muß, ist die vorgängige Genehmigung des Direktors erforderlich.

Schüler, welche die Anstalt verlassen sollen, sind **spätestens am ersten Schultage** des neuen Unterrichtsvierteljahres abzumelden.

Dr. May,

Direktor.

Wojewódzka Biblioteka
Publiczna w Opolu

20015 Ś



001-020015-00-0